

Jahreschronik

Jahr 2010

für den Ortsteil

Lobeda – Altstadt

Autorenkollektiv: *Arbeitskreis Ortsgeschichte Lobeda
im Förderverein Bären Lobeda e. V.*

Gestaltung: *Lutz Kästner*

Fotos: *Dr. Karl-Heinz Donnerhacke
Dr. Claus Nötzold
Lutz Kästner*

Inhaltsverzeichnis

Zeit bzw. Zeitraum

[20. März 2010](#)
[April 2010](#)
[10. April 2010](#)
[10. April 2010](#)
[April- Juli 2010](#)
[April- Dezember 2010](#)
[April- Mai 2010](#)
[April- Dezember 2010](#)
[April- Dezember 2010](#)
[1. Mai 2010](#)
[Mai 2010](#)
[1. Mai 2010](#)
[12.- 13. Mai 2010](#)
[16. Juni 2010](#)
[10. Juni 2010](#)
[Juni 2010](#)
[Juni- September 2010](#)
[Juli- Dezember 2010](#)
[Juli- Dezember 2010](#)
[Juli- Dezember 2010](#)
[15. Juli 2010](#)
[17. August 2010](#)
[28. August 2010](#)
[August 2010](#)
[31. August 2010](#)
[12. September 2010](#)
[18. September 2010](#)
[27. September 2010](#)
[Sept.- November 2010](#)
[Sept.- Dezember 2010](#)
[29. September 2010](#)
[7. Oktober 2010](#)
[13. Oktober 2010](#)
[Oktober 2010](#)
[Oktober- Dezember 2010](#)
[3. November 2010](#)
[3. November 2010](#)
[6. und 7. November 2010](#)
[9. November 2010](#)
[11. November 2010](#)
[27. November 2010](#)
[30. November 2010](#)
[Nov.- Dezember 2010](#)
[Nov.- Dezember 2010](#)
[17. Dezember 2010](#)
[31. Dezember 2010](#)
[Jahr 2010](#)

Ereignis

Osterschmuck für Lobedaer Brunnen
Fassade Lobdeburgschule beschmiert
Flurzug 2010
Tiefbauarbeiten Klara- Griefahn- Straße
Radweg Goldbergrampe
Neubau Wohnhaus Heller, J.- Lien- Weg
Um- und Ausbau Wohnhaus N.- T.- Straße 5
Grundhafter Ausbau Straße Am Johannesberg
Neubau Wohnhaus Krüger, E.- H.- Weg
Weltgrößter Thüringer Kloß
Spende Familie Schröder für Bären Lobeda
Maibaum 2010
Lobdsches Wurstfest 2010
Senioren- Wandertag 2010
Braunes Haus Lobeda
10 Jahre Integrative Ganztagschule Lobeda
Grundhafte Instandsetzung O.- B. Weg
Neubau Turnhalle Lobdeburgschule
Neubau Wohnhaus Dr. Pfeil, E.-T.- Straße
Um- und Ausbau Wohnhaus Dr. Pohl
Exkursion Weinberg Johannisberg
Landtagspräsidentin in Lobeda
5. Geburtstag Bärenverein
Zwangsversteigerung Altes Schloss Lobeda
Schließung Zahnarztpraxis Haffner
Denkmaltag 2010 (Bären, Kirche Lobdeburg)
Wanderer aus Auhausen
Nutzungskonzept Lobdeburgruine
Abriss Karl- Liebknecht- Schule
Neubau Wohnhaus Fischer, O.- B.- Weg
Fällen Ahornbaum, Stadtgraben
Braunes Haus Lobeda durchsucht
Filmprojekt „Elise“ (Dreharbeiten in Lobeda)
Erneuerung Fußweg zur Bushaltestelle
Neubau Antikscheune, Am Goldberg
Neue Einkaufstheke Steffenhagen
Spende Knut Hennig für Bären Lobeda
Handwerkermarkt 2010
Putzen Stolpersteine 2010
Faschingsauftakt 2010 in Lobeda
Weihnachtsbaum 2010
Schließung Postagentur Stein, N.- T.- Straße
Umbau Wohnhaus Töpfer/Donnerhacke
Wintereinbruch 2010
Schließung Gaststätte Ratskeller
Silvesterball im Bären Lobeda
Altherrenstammtisch Lobeda

Jahreschronik 2010

20. März
2010

Rathausplatz

Das erste Lobedaer Brunnenfest wird mit
Osterschmuck gefeiert.

Zum Osterfest *2010* wurde der restaurierte Brunnen auf dem Rathausplatz von der Firma „kreativ- floristik“ Diana Klingelstein österlich geschmückt. Diese gute Idee des Ortsteilrates fand in der Bevölkerung großen Anklang.





Rechtsextreme verteilen Schmähbrief gegen Lehrer

Mehrere Angriffe auf Lobdeburgschule

Von Lutz Prager

Jena (OTZ). Sogenannte Freie Nationalisten aus der Jenaer Neonaziszene versuchen Lehrer und Schüler der Lobdeburgschule unter Druck zu setzen.

Nach einer Plakataktion von Schülern gegen das Braune Haus in Lobeda Altstadt war zunächst das frisch sanierte Schulhaus mit eindeutigem Hintergrund zweimal beschmiert worden. Am vergangenen Donnerstag hatten Grundschüler in

der öffentlich zugänglichen Mensa stapelweise Briefe und die sogenannte Schulhof-CD der NPD gefunden. In den Briefen werden in skandalöser Weise Lehrer angegriffen. Die Schüler sollten ihnen nicht glauben. Der Brief ist eindeutig unterschrieben mit dem Absender Braunes Haus und JN. Am Nachmittag wurden dann vor dem Schulhaus noch einmal zwei Mädchen und ein junger

Mann aus der rechten Szene gesichtet, die an Schüler Briefe und Schulhof CD verteilt haben.

„Wir verständigten daraufhin sofort die Polizei“, sagte Schulleiterin Barbara Wrede. Schüler und Eltern seien über diese Art der Reaktion auf ein Plakat, das auf einer Plakattafel angebracht war und kein fremdes Eigentum beschädigte, sehr empört.

Das Braune Haus in der Jenaischen Straße ist seit mehreren Jahren Treffpunkt und Schulungsobjekt der rechten Szene.

Die Stadt Jena hat es im vergangenen Jahr geschlossen, weil bei einer begonnenen Sanierung des ehemaligen Gasthofes ungenehmigte Eingriffe in die Statik des Obergeschosses vorgenommen wurden. Zum Schutz der Bewohner und möglicher Besucher sperrte die Bauaufsicht das gesamte Haus. Der Besitzer, ein Akteur der rechten Szene, hatte nie eine Baugenehmigung beantragt.



Das beschmierte Schulgebäude in Lobeda.

OTZ

Plakat gegen Braunes Haus erneut beschädigt

Jena (OTZ/fg). Das Plakat der Aktionsinitiative gegen das Braune Haus in Lobeda Altstadt ist erneut von unbekanntem Tätern verunstaltet worden.

Nachdem das Vielfalts-Motiv bereits am Dienstag wieder instandgesetzt werden musste, kamen Mittwoch und Donnerstag weitere Beschädigungen hinzu. Eine Sektion wurde herausgerissen, eine andere mit Farbbeuteln beworfen. Ebenfalls Ziel einer Schmierattacke war die Lobdeburgschule – erneut mit der Signatur „FN Jena“. Die Aktionsinitiative mutmaßt, dass die Beschädigungen im Rahmen des Mittwochstreffe im Garten des braunen Haus vonstatten gingen. Das Plakat soll repariert werden.

16.04.2010

26.04.2010

10. April
2010

Lobedaer Flur

Flurbegehung unter Leitung von Dr. Rulf.

Am **10. April 2010** wurde vom Arbeitskreis Ortsgeschichte Lobeda, unter Teilnahme interessierter Bürger, wieder ein Flurzug an der Flurgrenze Lobeda durchgeführt. Der letzte offizielle und protokollierte Flurzug wurde in der Stadt Lobeda im Jahr 1829 vollzogen. In Vorbereitung des Flurzuges 2010 fand am 7. April 2010 im Kulturhaus „Zum Bären“ Lobeda- Altstadt ein Vortrag über die Geschichte der Flurgrenzen der Stadt Lobeda, gehalten von Herrn Dr. Werner Marckwardt, statt. Bei dem Flurzug 2010 wurden alle noch existierenden Grenzsteine zu den Fluren Wöllnitz und Drackendorf aufgesucht. Die Route des Flurzuges 2010 führte ab Rathausplatz über die Straße Am Johannisberg, durch das Pennickental zum Fürstenbrunnen. Ab hier ging es über den Forstweg hinauf zur Sommerlinde, über das Plateau der Wöllmisse, den Burggraben zur Ruine Lobdeburg und schließlich zur Lobdeburgklause. Nach einer kurzen Rast ging es weiter bergabwärts bis in das Neubaugebiet Neu- Lobeda. Durch die Bautätigkeit auf dieser ehemaligen Lobedaer Flur, sind viele Grenzsteine nicht mehr auffindbar.



Die Teilnehmer des Flurzuges „Lobedaer Grenzsteine“
am 10. April 2010

Flurzug in Alt-Lobeda

Jena (OTZ). Am Mittwoch, den 7. April, 19.30 Uhr findet im „Bären“ in Lobeda ein Bildvortrag des Arbeitskreises Ortsgeschichte über mittelalterliches Brauchtum statt.

Flurgrenzen und Flurzüge der Lobedaer Stadflur werden anhand historischer Gerichts- und Flurkarten aus drei Jahrhunderten vorgestellt. Referent des Abends ist Dr. Werner Marckwardt.

Der Vortrag dient der Vorbereitung des Lobedaer Flurzuges, zu dem am 10. April 2010 eingeladen wird. Der Flurzug findet statt in Form einer Wanderung auf der alten „Lobedaer Flurgrenze“ von 1782. Treffpunkt ist am Sonntagabend, 9.30 Uhr auf dem Rathausplatz Lobeda. Die Routenlänge beträgt ca. 8,5 Kilometer. Es werden die noch vorhandenen Grenzsteine aufgesucht und erläutert.

OTZ 06.04.2010



10. April
2010

Klara- Griefahn-
Straße

Bauarbeiten der Stadtwerke an der
Niederdruckgasleitung.

OTZ **Bauarbeiten in Lobeda-Altstadt** 10.04.2010

Jena (OTZ). Die Stadtwerke Jena-Pößneck beginnen am Montag mit der Rekonstruktion eines Teilabschnittes der Niederdruckgasleitung aus Stahl im Bereich zwischen Klara-Griefahn-Straße 14 bis Haus Nr. 23. Es werden ca. 100 Meter Stahlrohr ausgetauscht. Außerdem werden Gashausanschlüsse ausgewechselt.

Die Bauarbeiten sind für ca. sechs Wochen geplant. Im Zeitraum der Bauarbeiten wird es im Baustellenbereich zu Behinderungen des Verkehrs kommen.

Es wird aber abgesichert, dass die Zufahrt für Müllentsorgung, Krankenwagen und Feuerwehr gewährleistet ist.

April- Juli
2010

Radweg Goldberg

Sanierung und Verbreiterung der
sogenannten Goldbergrampe.

April- Dezember
2010

Julius- Lien- Weg 8 Neubau eines Hauses mit Einliegerwohnung
(Fam. Heller – Rohbau).



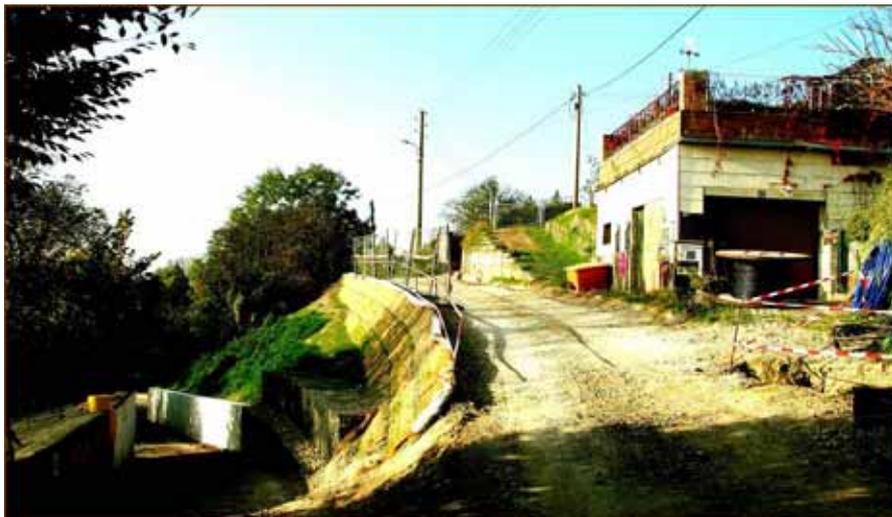
April- Mai
2010

Nikolaus- Theiner- Um- und Ausbau des Wohnhauses.
Straße 2



April- Dezember Am Johannisberg
2010

Grundhafter Ausbau mit Verbreiterung bis
Einmündung Brückenweidigt.



April- Dezember
2010

Erich- Halbauer-
Weg 10

Neubau Wohnhaus (Fam. Matthias Krüger).



1. Mai
2010

Marktplatz Jena

Der weltgrößte Thüringer Kloß. Erlös aus dem Verkauf als Spende für die Lobdeburg-Ruine.

Am 1. Mai 2010 wurde von dem Heichelheimer Kloßproduzenten ABLIG Feinfrost auf dem Jenaer Markt ein Rekordversuch unternommen, den weltgrößten Thüringer Kloß zu produzieren. Aus 1200 kg Kartoffeln wurde ein 365 kg schwerer Kloß hergestellt. Der Verkaufserlös in Höhe von 2000,00 Euro und eine Spende in Höhe 1000,00 Euro von der Firma ABLIG ergab eine Spende für die Erhaltung der Lobdeburgruine in Höhe von 3000,00 Euro.

Weltgrößter Kloß für die Sanierung der Lobdeburg

Rekordversuch am 1. Mai auf dem Markt

Jena (OTZ), Am 1. Mai findet in Jena ein Guinness-Weltrekordversuch der besonderen Art statt.

Der Kloßproduzent aus Heichelheim, ABLIG Feinfrost, plant den größten Kartoffelkloß der Welt zu garen. Ein Ereignis, so einmalig, dass es von der Produktionsfirma blauwerk media für die Sendung ‚Abenteuer Leben‘ auf Kabel eins begleitet wird.

Der echte Thüringer Kloß, für den ca. 1200 kg ungeschälte und 600 kg geschälte Thüringer Kartoffeln eingesetzt werden und der in einem Zylinder aus feuerfestem Jenaer Glas zirka acht Stunden garziehen wird, hat einen Durchmesser von 95 cm und ein Gewicht von mindestens 300 kg. Ein riesiger Jutesack funktioniert wie ein Korsett und nimmt

in sich die Kloßmasse auf. Ein Kran hebt den Sack in den Kochtopf. Nach acht Stunden, wenn eine Kerntemperatur von 60 Grad Celsius erreicht ist, ist der Kloß gar und kann serviert werden.

Der Rekordversuch soll am 1. Mai von 9 bis 18 Uhr auf dem Markt in Jena stattfinden. Während der acht Stunden Garzeit, gibt es Musik, Getränke und natürlich Thüringer Klöße mit Gulasch, um die Wartezeit zu verkürzen. Gegen 18 Uhr ist dann die große Verkostung geplant, zu der alle Thüringer und Freunde des Thüringer Kloßes herzlich eingeladen sind. Die Einnahmen aus Speisen und Getränken gehen an den Lobdeburgverein, der sich mit der Sanierung der Lobdeburg befasst.

OTZ

24.04.2010



Fotos © OTZ/Frank Döbert

Sie durften am Sonnabend auf dem Markt den Riesenkloß von oben betrachten: Max, Hannes, Florian und Anna im Fahrerhaus eines Kranes, an dessen Ausleger der 387 kg-Rekordhalter hing. Mehr Fotos: otz.de/jena

OTZ

3.05.2010

Kloß-Stütze für Lobdeburg-Ruine

Lobdeburg-„Burgherr“ Hans-Jürgen Domin über die Dringlichkeit der Burg-Sanierung

Jena (OTZ). Ein Super-Riesen-Kloß-Event der Heichelheimer auf dem Jenaer Markt und die Lobdeburg Gemeinde 1812 e. V. als Empfänger aus dem Kloßmassen-Verkauf – wie passt das zusammen. OTZ sprach mit Hans-Jürgen Domin, Vorsteher und Burgherr des 1912 gegründeten Vereins.

Herr Domin, mit ihrem Hanfried wollen sie wohl dem Kurfürst den Rang ablaufen?

Nein nicht wirklich, aber an die Zeit Hanfried will ich schon erinnern. Denn nicht der Kurfürst hat die Stadt seinerzeit gegründet, das waren die Lobdeburger. Und um deren Vermächtnis und Hinterlassenschaften kümmern wir uns als Verein bekanntlich und deshalb will ich hier Flagge zeigen.

Und ihr Schwert, hat das auch was mit Hanfried zu tun oder wollen sie damit den Kloß teilen?

Das gehört nur zur Ausstattung und nicht in ein solches wertvolles Lebensmittel wie einen Thüringer Kloß. Dafür ist es auch schon zu rostig.

Wie ist denn die Lobdeburg Gemeinde nun an den Klöß geraten?

Das haben wir wohl dem Oberbürgermeister zu verdanken. Er nannte unseren Verein als Empfänger des Erlöses aus dem Kloßverkauf. Allerdings hat er vergessen, uns das auch mitzuteilen.

Wie haben sie es denn dann erfahren?

Erst Anfang der Woche, auch nachdem es in der Zeitung ge-



Hans-Jürgen Domin mit Kloßkönigin Heike Häselbarth.



Ortsbürgermeister Klaus Liebold beim Kloßempfang

standen hat. Wir freuen uns natürlich sehr über die dringend notwendige Beihilfe und darüber, dass über den Riesenkloß die Lobdeburg in aller Munde ist. Aber wenn wir etwas mehr Vorbereitungszeit gehabt hätten, wäre unser Auftritt auf dem Markt ein ganz anderer gewesen. So konnten wir gerade noch innerhalb von 24 Stun-

den einen Flyer drucken und einige Mitglieder für den Markt mobilisieren. Leider ist von der Stadt niemand bei dem Kloß-Event dabei gewesen, dabei bekommt doch die Stadt letzten Endes den Kloß-Erlös von uns.

Wie das?

Als Verein haben wir uns auf die Fahnen geschrieben, bei der Sanierung der Lobdeburg-

Ruine tatkräftig mitzuhelfen. Weil wir natürlich nicht alles finanzieren können, haben wir uns ein kleines Projekt heraus gesucht. Das sind die zwei Säulen aus dem Burgfenster, die restauriert werden sollten. Leider sind die zerbrochen und nun soll ein Abguss hergestellt werden. Der kostet aber 22 000 Euro und die wollen wir zusammenbringen. Bisher haben wir 12 000 Euro für diesen Zweck an die Stadt übergeben. Weitere 2000 Euro folgen am Dienstag, dazu kommt der Erlös aus dem Kloß. Wie viel das wird, wissen wir noch nicht, aber einige Tausend werden es sein. Damit wären wir unserem Ziel schon beträchtlich nahe gekommen. Aber es ist auch klar, dass der weitaus größte Teil für die Sanierung vom Land kommen muss. Hier ist unser Jenaer Kultusminister deutlich gefragt.

Wie dringend ist die Sicherung des Bauwerks?

Sehr dringend, würde ich sagen. Die Ringanker, die am Palass gesetzt wurden, sollten nur für vier Jahre bis zur endgültigen Sicherung angebracht werden. Jetzt sind es schon sieben. Wenn noch lange gewartet wird, besteht eine reale Gefahr.

Gäbe es aus Ihrer Sicht eine schnelle Finanzierungs-

lösung?
Die Chance bestünde darin, wenn die Kommunalen Immobilien die Burg und die Kosten übernehmen. Die Stadt könnte dann in Jahresscheiben zurück zahlen.

Interview: Frank Döbert



Weltrekord: der Heichelheimer Riesenkloß auf dem Jenaer Marktplatz. Nach neun Stunden war er bis ins Innerste durchgegart und schmeckte den geduldig wartenden Zuschauern ganz wie ein selbstgemachter zu Hause. (Foto: OTZ/Döbert)

OTZ

3.05.2010

Der weltgrößte Thüringer Kloß

Heichelheim schafft in Jena den Super-Kloß-Rekord mit 365 Kilogramm

Jena (OTZ/Döbert). Die Hightech-Stadt Jena kann sich jetzt auch ein ganz profanes Attribut zulegen: Heimstatt des weltgrößtes Thüringer Kloßes. Das Superexemplar von 365 Kilogramm Gewicht wurde am Sonnabend als Marketing-Aktion des Heichelheimer Kloßproduzenten Ablig Feinfrost auf dem Jenaer Marktplatz zubereitet und im Guinness-Buch der Rekorde eingetragen.

Im Jahr 2001 hatte es den ersten Versuch gegeben auf Vor-

schlag des damaligen Jenaer Marktmeisters Wolfgang Joswig. Doch aus formalen Gründen scheiterte die Eintragung des Rekords. Diesmal wurde eine geeichte Waage „eingeflogen“ und notarielle Aufsicht bestellt. Der Jenaer Notar Herbert Freiherr von Schlotheim-Reinbrecht bestätigte denn auch mit „Brief und Siegel“, dass beim neunstündigen Kochen und dem Wiegen alles mit rechten Dingen ablief. Er gab gegen 18 Uhr die Rekordwerte

bekannt: 387 Kilo Brutto und nach Abzug des Kloßsackes und der Tragegurte Netto 365 Kilogramm.

Zahlreiche Schaulustige, die bereits über den Tag schon mit Kloßen aus Heichelheimer Produktion plus Roulade verköstigt wurden, erwarteten mit Spannung die Massenspeisung vom Riesenkloß zum symbolischen Preis von einem Euro pro Portion. Alle Verkoster sprachen von einem sehr guten Geschmack, der dem der klas-

sischen Thüringer Sonntagskloße um nichts nachstand.

Der Erlös der Kloß-Aktion kommt der Lobdeburg Gemeinde 1912 e.V. zugute, die das Geld – einige Tausend Euro, die genaue Summe steht noch nicht fest – für die Sanierung der Lobdeburg-Ruine verwenden wird. Der Fernsehsender „Kabeleins“ zeigt die Reportage vom Werden des Riesenkloßes Ende Mai in seiner Sendung „Abenteuer Leben“.

mehr Fotos: >>www.otz.de

OTZ

Großer Posten bleibt noch offen

5.05.2010

Lobdeburg Gemeinde 1912 e.V. übergibt 2000 Euro-Spende für die Burgruine

Von Frank Döbert

Jena (OTZ). Das große Kloßkochen am Sonnabend auf dem Markt hat der Lobdeburg Gemeinde 1912 e.V. nicht nur eine – derzeit noch nicht genau bezifferte – Spende des Kloßherstellers aus Heichelheim gebracht, sie wird am 18. Mai übergeben – sondern auch zwei neue Mitglieder. Der Verein zählt jetzt 142 Mitstreiter.

Sie alle engagieren sich für den Erhalt der Lobdeburg-Ruine, insbesondere zweier Säulen am Fenster des Palas. Für diesen Zweck übergaben die Lobdeburger gestern eine vom Verein aufgebrauchte Summe in Höhe von 2000 Euro an OB Dr. Albrecht Schröter und Jena-Kultur, dem Eigentümer der mittelalterlichen Immobilie.



Spendenübergabe: Hans-Jürgen Domin (Mitte) mit OB Albrecht Schröter und Evelyn Halm. (Foto: OTZ/Frank Döbert)

Damit beläuft sich der Gesamtbeitrag des Vereins auf 15 500 Euro, Ziel sind 22 000 Euro – so hoch sind die Kosten für die Neuanfertigung der zwei Säulen. Die Stadt ihrer-

seits hat seit 1997, dem Beginn der Sanierung der Burgruine 540 000 Euro investiert, aber noch einen großen Brocken vor sich: Denn nach wie vor ist der Palas nur notgesichert, eine

dringend erforderliche Komplettsanierung dürfte bis zu 900 000 Euro kosten.

So schnell wird aber das Geld nicht kommen, so der OB, denn die Stadt habe andere Prioritäten gesetzt: die Schulsanierung und eine Mehrzweckhalle. Damit seien auch die Möglichkeiten von KIJ weitgehend ausgereizt. In diese Richtung zielt ein Vorschlag der Lobdeburg Gemeinde – KIJ streckt die Summe vor, die Stadt zahlt in Jahresscheiben zurück. Von der Oberen Denkmalbehörde sei kaum etwas zu erwarten, da bereits viel Geld in die Sanierung der Stadtkirche geflossen sei, erklärte Evelyn Halm von JenaKultur. Dafür habe man aber bald schon ein Nutzungskonzept für die Burg.

Video: >>www.otz.de

OTZ **Spenden statt Geschenke**

Sigrid und Werner Schröder spenden mehr als 3000 Euro für die Sanierung des „Bären“

Von Angelika Schimmel

Jena (OTZ). Es war ein großes Fest, das Sigrid und Werner Schröder kürzlich anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit feierten. Mehr als 80 Gäste waren gekommen und hatten dem Paar ihre Glückwünsche überbracht. Geschenke erhielten die beiden nicht – aber das hatten sie sich so gewünscht.

„Wir hatten unsere Gäste stattdessen um eine Spende für die Sanierung des 'Bären' in Lobeda gebeten“, berichtete Werner Schröder gestern. „Alle sind dieser Bitte nachgekommen, auch zu meinem fast gleichzeitig gefeierten 75. Geburtstag“, ergänzt er. Das freute sie sehr. Doch „regelrecht umgehauen“ hat Schröders die

Großzügigkeit ihrer Freunde und Familien. Denn sage und schreibe 3150 Euro sind so zusammengekommen. Einen Scheck über die Summe über-

Anfangs wollten wir nur den Saal sanieren, doch das entpuppte sich noch als die kleinste Sache.

Knut Hennig, Vereinsvorsitzender

reichten sie gestern an Knut Hennig, den Vorsitzenden des Fördervereins Bären Lobeda.

Das Geld komme wie gufen, denn es erhöhe die verfügbaren Eigenmittel des Vereins für die nächsten Sanierungsvorhaben, bedankte er sich bei

den Spendern. „Nachdem wir im Vorjahr das Dach des „Bären“ repariert haben, wollen wir 2010 im gesamten Haus neue Fenster einbauen“, berichtete Hennig. Das sei dringend nötig, um die Heizkosten für das Haus drastisch zu senken. Allein für die Fenster würden rund 70 000 Euro benötigt, 27 Prozent müsse der Verein aufbringen, den Rest steuere die Stadt aus Städtebaufördermitteln zu. Doch habe der Verein den Vorsatz, Aufträge nur auszulösen, wenn die Eigenmittel gesichert seien. „Das haben wir mit der Spende der Familie Schröder nun fast geschafft“.

Doch damit nicht genug, im kommenden Jahr soll die Fassade saniert werden, denn

auch hiervon erhofft man sich eine bessere Wärmedämmung. „All diese Maßnahmen tragen allerdings noch nicht dazu bei, dass wir das Haus besser vermieten, dass mehr Veranstaltungen stattfinden können“, räumt Hennig ein. Die rund 18 000 Euro, die der Verein bisher über eigene Veranstaltungen und Vermietung eingenommen habe, reichten gerade, um die laufenden Kosten zu decken. Doch hat Jena dem Verein eine institutionelle Förderung zugesagt und wird jetzt die laufenden Betriebskosten übernehmen. „So werden unsere Einnahmen und jede Spende direkt in die Sanierung des Hauses fließen können, freute sich Schatzmeisterin Marlies Heinrich.“

05.05.2010



Sigrid und Werner Schröder (vorn), die seit 1985 in Lobeda-Altstadt zu Hause sind, sind dem „Bären“ nicht nur als Fördervereinsmitglieder verbunden. Das Ingenieurbüro Schröder hat auch kostenfrei Planungsaufgaben für die Sanierung übernommen. Der Vereinsvorstand mit Knut Hennig, Marlies Heinrich und Kathrin Kästner danken dafür.

(Foto: OTZ/Angelika Schimmel)

Dass man mit Abbruchmaterialien „2 Fliegen mit einer Klappe schlagen kann“ konnte bei der Sanierung des Saaldaches nachgewiesen werden. Herr Karl- Heinz Lange aus Lobeda- Altstadt zeigt Interesse an alten, noch brauchbaren Dachziegeln und spendete dafür dem Verein für die weitere Sanierung des Hauses 1000,00 Euro.

OTZ **Lobedas Maibaum** 03.05.2010
misst stolze 22 Meter

Mega-Maibaum steht in einer Hightech-Hülse

Jena (OTZ/tb). Das fröhliche Maibaumsetzen ist am Sonnabend in den Jenaer Ortsteilen weitergegangen: Der Titel „größter Maibaum der Stadt“ haben sich bis auf weiteres die Lobeda-Altstädter gesichert. Stolze 0,022 Kilometer ist ihr Maibaum auf dem Rathausplatz hoch. Die Aufstellung dauerte mehr als eine Stunde und wurde von vielen Schaulustigen verfolgt.

Vom Feuerwehrverein-Vorsitzenden Lars Klingelstein war zu erfahren, warum in Lobeda so große Bäume wachsen. Die technischen Voraussetzungen stimmen: Der Baumständer aus vernickeltem Stahlblech – eine Spezialentwicklung in Zusammenarbeit mit einem ortsansässigen Architekten – weist zwei Besonderheiten auf. Erstens: Massiv wie ein Kanonenrohr umschließt der Ständer den Stamm. Zweitens: Mit einem kurbelbetrie-

nen Lift wird der Maibaumfuß 1,20 Meter tief im Boden versenkt. Das allmähliche Absenken minimiert das Spitzenbruch-Risiko. So befestigt hält ein Maibaum und sein Kranz (auch die Lobedaer flechten selbst) so manchen Maisturm aus.



Der Lobedaer Maibaum

An der Aufstellung des Baumes waren 22 aktive Kameraden, sechs Altersfeuerwehrleute an der Seilwinde, zehn Jungfeuerwehrleute und die Frauen des Vereins beteiligt. Für Stimmung sorgten die Jenaer Straßenmusikanten.

Die Mühen der Maibaum-Brigaden in den Ortsteilen waren nicht umsonst. Einen Kasten Bier stellte die Stadtverwaltung jedem Aufstellteam zu Verfügung. Für die Übergabe der Kästen wurde eigens ein Besuchs- und Übergabeplan entwickelt. Damit wollen die Stadtoberen das ehrenamtliche Engagement für die Brauchtumpflege würdigen.

12. u. 13. Mai
2010

Rathausplatz

Lobdsches Wurstfest 2010.

Am 12. und 13. Mai 2010 fand wieder das vom Feuerwehrverein Lobeda- Altstadt jährlich organisierte traditionelle Lobdsche Wurstfest statt. Den zahlreichen Gästen wurde viel Nürrisches geboten. Aber auch die Liebhaber der bekannten guten Lobdschen Wurst kamen nicht zu kurz. Die Fleischereien Steffenhagen Jena (Lobeda) und Wohlgezogen aus Rutha hatten ein ansprechendes Angebot. Wie in jedem Jahr wurde auch wieder der „Wurstk6nig“ gekürt. Roy Schilling konnte seinen im Vorjahr errungenen Titel erfolgreich verteidigen.

OTZ **Titel verteidigt – 15.06.2010** **mit Boxhandschuhen**

Roy Schilling ist wieder „Wurstk6nig“

Jena (OTZ). Als Finale zum rundum gelungenen und sehr gut besuchten Lobdschen Wurstfest ist Sonntagabend der Wurstfressk6nig gekürt worden.

Angetreten waren unter anderem die Sieger von 2006, 2007 und 2008 sowie der Titelverteidiger – Roy Schilling – vom letzten Jahr. Dieser konnte seinen Titel am Sonntag auch erfolgreich

verteidigen. Dazu musste er die schwierige Aufgabe bewältigen, 300 Gramm Aufschnitt mit Box-

handschuhen an den Händen zu verspeisen.

In diesem Jahr hatten die Organisatoren des Wettstreits ein neues Procedere eingeführt. Es ging nicht mehr darum, wie früher, möglichst viele Würste auf einmal zu verschlingen.

Gefragt waren diesmal Esser mit Stil.

Hierbei machte Roy Schilling eine hervorragende Figur und

konnte im Anschluss weitere „Wurst“ und die Urkunde in Empfang nehmen.



Foto: privat

Der Wurstk6nig 2010



Zum Lobdschen Wurstfest laden neben dem Faschingsclub auch Feuerwehr und Jugendfeuerwehr von Lobeda-Altstadt für Sonntag ein. (Foto: Mario Braun)

OTZ

10.06.2010

Ski fahren über Lobedas Pflaster

Bierathlon und weiteres Närrisches zum „Lobdschen Wurstfest“

Von Michael Groß

Jena. Wurst aus Lobeda hat einen traditionell guten Ruf. Und so gehört das „Lobdsche Wurstfest“ seit 1992 zu den alljährlichen Festlichkeiten in Lobeda-Altstadt. So auch wieder am kommenden Wochenende.

Eingestimmt auf das Fest wird bereits am Samstag, wenn auf dem Rathausplatz ab 19 Uhr zum Tanz gebeten wird. Und am Sonntag steigt ab 12 Uhr das fröhlich-bunte Treiben. Besonderer Höhepunkt ist das „Lobdsche Bierathlon“, wie Mario Braun, Vorsitzender des Lobedaer Faschingsclubs, und Lars Klingelstein, Vorsitzender vom Feuerwehrverein.

Beide Vereine organisieren jedes Mal im bewährten Miteinander das Wurstfest und

haben auch den Bierathlon in freier Abwandlung vom beliebten Biathlon eingeführt. Und das mit viel Erfolg.

Beim Lobdschen Wurstfresskönig zählt auch die Kunst des Essens.

Mario Braun, Faschingsclubchef

So gehen auch am Sonntag wieder fünf Mannschaften an den Start. Dabei müssen die Teilnehmer eine Strecke rund durch das alte Lobeda absolvieren, und zwar auf Ski über Pflastersteine und Asphalt. Keine leichte Aufgabe, zumal bei dem ungewöhnlichen Rennen auch noch Bierflaschen – natürlich leere – abgeschossen werden müssen. Die Sieger

vom vorigen Jahr aus Rabis werden ihren Titel wieder verteidigen, kündigen Mario Braun und Lars Klingelstein schon mal an. Und für Lobeda gehen die Männer vom Verein der Lobdeburg-Gemeinde ins Rennen. Als Preise gibt's natürlich Bier.

Auf der Bühne am Rathaus ist ebenfalls ab 14 Uhr ein Programm geplant. Allerlei närrische Wettkämpfe wird es hier geben, aber auch Kasperltheater für die Jüngsten und eine Tombola stehen auf dem Programm.

Wie schon in den Vorjahren wird ab 17 Uhr auf der Bühne auch der Lobdsche Wurstfresskönig ermittelt. „Dabei haben wir manchen kritischen Hinweis aus der Vergangenheit aufgegriffen“, sagt Mario Braun und verweist darauf, dass es

nicht so sehr darum gehe, so viel Wurst wie nur möglich in kürzester Zeit zu verdrücken. Vielmehr solle eine festgelegte Menge von 700 Gramm verschiedenen Aufschnitts verzehrt werden. Da komme es auch auf das Wie an, also auf „die Kunst des Essens“. Apropos Essen: Auch die traditionelle Gulaschkanone wird wieder mit von der Partie sein.

Auch zu diesem Lobdschen Wurstfest haben zahlreiche Sponsoren aus dem Ort kräftig beigetragen – Vereine, Handwerker und Gewerbetreibende. Unter anderem stellten sie erneut lukrative Preise für die Tombola zur Verfügung. Nun hoffen die Lobdschen Festorganisatoren natürlich auf bestes Wetter, so dass auf dem Marktplatz wirklich ein buntes Gewimmel herrschen kann.

16. Juni
2010

Bären Lobeda-
Altstadt

Die schnellsten Wanderer Jenas.

Am 16. Juni 2010 fand im Rahmen der Jenaer Seniorentage die Seniorentags-Wanderung statt. Ziel der Sternwanderung war das Kulturhaus „Zum Bären“ Lobeda- Altstadt. Die Fleischerei Tino Steffenhagen, Jena, hatte den Bratwurstrost in Betrieb und der Ernst- Abbe- Männerchor brachte den Senioren ein Ständchen. Nicht so gut war die zeitliche Abstimmung zwischen den Wanderern und dem Bratwurstbrater. Vereinbart war die Versorgung ab 12,00 Uhr. Aber die Wanderer trafen schon etwas früher ein, so dass unnötige Wartezeiten am Bratwurstrost entstanden. Nach dem Sprichwort „Rentner haben niemals Zeit“ sind aber auch einige von ihnen ohne Bratwurst gleich weitergegangen. Schade!!!, denn die Würste waren vorzüglich im Geschmack und vom Fachmann gebraten.

OTZ

Die schnellsten Wanderer Jenas 17.09.2010

Bei der Seniorentags-Wanderung wurde der Bratwurstrost viel zu früh gestürmt

Jena (OTZ/tb). Senioren haben niemals Zeit. Das hat sich bei der Seniorentagswanderung ein weiteres Mal bestätigt. Als der Ernst-Abbe-Männerchor am Ziel der Sternwanderung zu singen begann, packten die ersten Wandersleut' schon wieder ihr Ränzchen.

Auch am Bratwurstrost hatten es Wanderer gestern sehr eilig: Tino Steffenhagen von der gleichnamigen Fleischerei konnte da nur um Geduld bitten. „Ich dachte, ab um 12 Uhr treffen nach und nach die Wandergruppen ein. Doch auf einmal standen 50 Senioren vor seinem Rost und hatten Hufger.“ Die Qualität der Bratwürste versöhnte mit der kleinen Wartezeit.

Die Sternwanderung bildet jedes Jahr einen Höhepunkt



Am Kulturhaus „Bären“ hatte Fleischermeister Tino Steffenhagen seinen Rost aufgestellt. (Foto: OTZ/Thomas Beier)

der Jenaer Seniorentage. In diesem Jahr war das Kulturhaus „Zum Bären“ das Ziel für 190

Wanderer. „Früher waren wir jung und schön und haben bei Tanzveranstaltungen im Bären

geschwoft – heute sind wir nur noch schön“, erzählte eine Wandersdame.

Vor dem Bären war auch ein Dutzend Fahrräder geparkt. Die Gruppe „Senioren Pedalreters“ hatte sich Gäste eingeladen und war durch den Süden geradelt. Im Bären hörten sie dann mit den Wanderern gemeinsam das Programm.

Ganz nebenbei erfuhren die Senioren, dass der „Männerchor der Ernst-Abbe-Siedlung“ einen neuen Namen hat. Er heißt nun Ernst-Abbe-Männerchor Jena, weil Mitglieder aus anderen Wohngebieten inzwischen in der Überzahl sind, wie Vereinsvorsitzender Matthias Wetzels erläuterte. Geplant wird weiterhin immer donnerstags, 19 Uhr, in der Regelschule Winzerla.

10. Juni
2010

Braunes Haus
Lobeda- Altstadt

Der Initiativkreis „Was tun gegen das Braune Haus“ ruft zur dritten Plakat-Aktion gegen Rechts auf.

Morgen erneut Aktion gegen Braunes Haus

OTZ Initiativkreis ruft zum Kommen auf 10.06.2010

Jena (OTZ). Zur nunmehr schon dritten Plakataktion gegen Nazi-Vandalismus und Ungeist des „Braunen Hauses“ in Lobeda-Altstadt rufen der Initiativkreis „Was tun gegen das Braune Haus?“ sowie Schüler der Lobdeburgschule alle Bürger für morgen um 17 Uhr vor der Jenaischen Straße 37 auf.

Es soll ein Zeichen gegen die Nazi-Schmierereien der jüngsten Zeit und gegen den Ungeist der Neonazi-Szene um das so genannte Braune Haus gesetzt werden, heißt es in dem Aufruf. Das dritte Plakat trägt die Aufforderung „Schau hin!“. Es setzt die Plakataktionen vom April an gleicher Stelle mit der Aussage „Vielfalt statt Gleichschritt“ und vom Mai in Lobeda-West – „Ich denke selbst – und du?“ fort. Alle drei Motive haben Schüler der Lobdeburgschule gestaltet. Das Motiv soll deutlich machen, wie die Organisatoren betonen, „dass

Schmieraktionen und Einschüchterungsversuche der Neonazis keine Chance haben, wenn die Menschen sich um ihre Schule, um ihren Stadtteil und um ihre Stadt kümmern.“

Der Initiativkreis „Was tun gegen das Braune Haus?“ drängt bei der Stadt Jena darauf, alles zu unternehmen, dass die Nutzung des baufälligen Gebäudes in der Jenaischen Straße 25 weiterhin unterbleibt und dass die Fortführung der Aktivitäten der braunen Szene auf dem Gartengelände unterbunden wird.

An die Polizei ist die Erwartung adressiert, dass die Jenaer Neonaziszene mit noch größerem Nachdruck beobachtet wird und die Urheber der jüngsten Schmierereien (FN – Freies Netz) an Schulen, öffentlichen Plätzen und privaten Häusern sowie ihre im Hintergrund agierenden Drahtzieher zur Rechenschaft gezogen werden.

Juni
2010

Freie Integrative
Ganztagsschule

Die Freie Integrative Ganztagschule Lobeda
Altstadt feiert 10-jähriges Bestehen.

Im Juni des Jahres 2010 beging die Freie Integrative Ganztagschule Jena in Lobeda-Altstadt ihr 10-jähriges Jubiläum. Unter dem Motto „Hurra wir werden 10“ wurde vor Ferienbeginn 3 Tage lang ausgiebig gefeiert.

OTZ

Eine Schule für alle

23.06.2010

Freie Integrative Ganztagschule Jena feiert zehnjähriges Jubiläum

Jena (OTZ/Schimmel). Gefeiert wird an der Freien Ganztagschule in Lobeda-Altstadt nun schon drei Tage lang. Und das hat seinen Grund.

„Hurra wir werden 10“ steht auf einem Plakat – und das wird an der kleinen Schule, die in Jena Schulgeschichte gemacht hat, groß gefeiert.

Am Montag waren mehr als 50 ehemalige Schüler und Lehrer der Einladung zu einem Wiedersehen gefolgt. „Die Resonanz war toll, und auch zu sehen, dass unsere ersten Schüler zu jungen Leuten von 17 oder 18 Jahren herangewachsen sind“, sagte Schulleiterin Gabriele Külshammer. Die Erinnerung an die Ehemaligen wird in der Schule auf besondere Weise wach gehalten: jeder gestaltete bei dem Treffen ein Tonmedaillon mit seinem Namenszug. Alle zusammen werden ein stetig größer werdendes Wandmosaik bilden.

Bei einer kleinen Feierstunde gestern erinnerten die Schulleiterin und Tasso Carl vom Trägerverein Querwege an den Beginn der integrativen Schule. 1996 hatte sich eine Gruppe Lehrer und Eltern zusammengefunden, die für ihre Kinder eine Schule haben wollten, in der Behinderte und nichtbehinderte Kinder miteinander lernen und leben könnten. „Gesetze und Konzeptionen dafür gab es noch nicht, also haben wir unser Konzept selbst geschrieben“,



Die Schülersprecher führten die Gäste durch die Schule und ihren schönen Garten.



Die „Kieselstein“-Gruppe hatte ein Theaterstück einstudiert und erfreute die Gäste mit einer Geschichte aus dem Land der Farben. (Fotos [2]: OTZ/Angelika Schimmel)

sagt Külshammer. 1998 sei es im Jenaer Schulamt vorgestellt und dort positiv aufgenommen worden. Im August 2000 erteilte das Thüringer Kultusministerium die Genehmigung. Das Lernkonzept, das auf Integration, Lernen in jahrgangsgemischten Gruppen und Ganztagsbetreuung ausgerichtet ist, fand schnell viele Anhänger. Längst nicht alle Anmeldungen können zu Schuljahresbeginn berücksichtigt werden. Seit 2009 gehört auch eine über die 4. Klasse hinaus führende Gesamtschule dazu. „Das 'integrativ' haben wir aus dem Schulnamen gestrichen – Integration ist für uns so selbstverständlich, dass wir es nicht mehr erwähnen müssen“, sagte Külshammer.

Glückwünsche überbrachte am Dienstag auch Bürgermeister Frank Schenker. „Es gibt kaum ein Jubiläum, zu dem ich freudiger gratulieren möchte“, sagte er. „Ohne den Querwege Verein hätte der Gedanke der integrativen Schule in Jena sich nicht so durchgesetzt, hätten sich nicht auch immer mehr andere Schulen dafür interessiert“, räumt er ein. Er wolle auch den anderen Schulen mehr Selbstständigkeit geben, „damit auch die staatlichen Schulen so erfolgreich sein können“.

Heute jedenfalls feiern Lehrer und Schüler noch einmal gemeinsam – letzten Schultag und zehnten Schulgeburtstag.

Juni – September
2010

Olga- Benario-
Weg

Grundhafte Instandsetzung des
nördlichen Teiles des Olga- Benario-
Weges inkl. Gas, Wasser, Abwasser,
und Elektro.

Der Olga- Benario- Weg wurde zunächst im nördlichen Teil komplett grundhaft
erneuert und in Stand gesetzt. Umfangreiche Tiefbauarbeiten waren erforderlich, um
Gas-, Wasser-, Abwasser- und Elektroanschlüsse in der Straße und an den Häusern
zu erneuern.



Juli- Dezember
2010

Lobdeburgschule

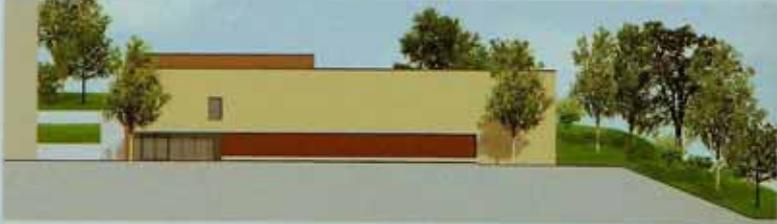
Neubau einer Turnhalle, Richtfest am
1. November 2010.

 Die Bundesregierung

 **KOMMUNALE IMMOBILIEN JENA**
EIN UNTERNEHMEN DER STADT JENA

Paradiesstraße 6, 07743 Jena Tel 0 36 41. 49 7000 Fax 0 36 41. 49 7005 www.kij.de

Bauvorhaben **NEUBAU SPORTHALLE DER LOBDEBURGSCHULE**



Architekt nitschke + donath architekten gmbh
Leibnizallee 17a 99425 Weimar

Statik IB Schröder
Bären-gasse 4 07747 Jena

SiGeKo ibnw GmbH
Otto-Schott-Straße 1a 07745 Jena

Brandschutz IB Peißker
Humboldtstraße 15 07743 Jena

HLS IBA GmbH
Fischergasse 10 07743 Jena

ELT IP Sichtung
Windmühlenstraße 8 99425 Weimar



Juli- Dezember
2010

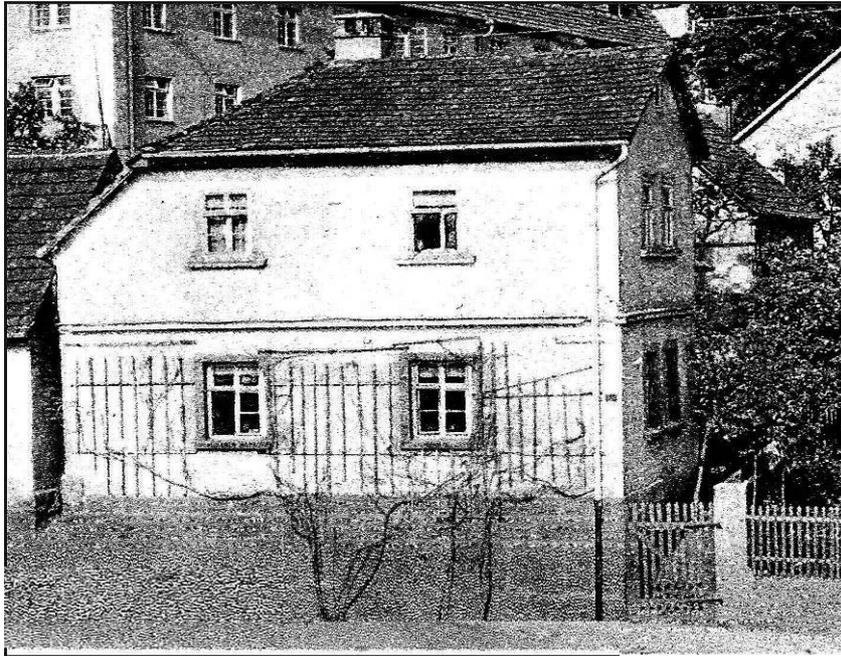
Ernst- Thälmann-
Straße 13

Aus- und Umbau eines Wohnhauses
(Tierarzt Dr. Pfeil).

In der Erbfolge Frau Klara Tänzer (Mutter), Herr Fritz Tänzer (Sohn), Herr Matthias Tänzer (Enkelsohn/Sohn) war dieser nach dem Tod seiner Eltern alleiniger Erbe des Wohnhauses Ernst- Thälmann- Straße 13.

Als Single war Herr Matthias Tänzer vermutlich nicht an dem Haus und der weiteren Unterhaltung desselben interessiert. Das Haus wurde von ihm an den Tierarzt Dr. Pfeil verkauft. Nach einem anfänglichen Versuch, das Haus zu sanieren, wurde es schließlich abgebrochen und neu aufgebaut.

Das Haus gehörte mit zu den ältesten Häusern in Lobeda (Foto um das Jahr 1930).



Juli- Dezember
2010

Spitzbergstraße 8 Aus- und Umbau eines Wohnhauses
(Fam. Dr. Pohl).

Das Wohnhaus Spitzbergstraße 8 wurde im Jahr 1934 vom Bauunternehmer Bernhard Göbner, Lobeda, gebaut und an den Eisendreher Herr Walter Bothe verkauft. Von der Familie Bothe wurde das Haus an den Fuhr- und Taxiunternehmer Herr Werner Bernst verkauft. In der Erbfolge ging das Haus in den Besitz der Tochter, Frau Erika Wetzel, geborene Bernst, geschiedene Martin, und schließlich an deren Sohn Herr Ulrich Martin, über. Von Herrn Ulrich Martin wurde das Haus an Herrn Dr. Hans- Peter Pohl verkauft. Saniert, grundlegend um- und ausgebaut wird hier die Familie Pohl wohnen.



15. Juli
2010

Johannisberg

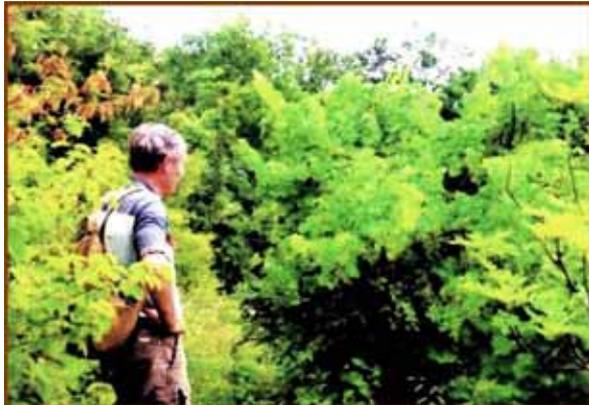
Exkursion des Arbeitskreises Ortsgeschichte
zu einem alten Weinberg unter dem
Johannisberg.

Im Jahre 2009 hat Herr Mohr Relikte eines ehemaligen Weinberges am Johannisberghang entdeckt. Es handelt sich um das Flurstück Lobeda VIII – Nr. 76. Das Grundstück ist frei zugänglich. Es liegt unterhalb der unteren Horizontale und ist von dieser nur durch einen Baum- und Buschstreifen getrennt. Der Arbeitskreis Ortsgeschichte hat am 15. Juli 2010 eine Ortsbesichtigung durchgeführt und folgendes auf dem Grundstück vorgefunden:

- Ein ehemaliger Weinbergkeller, genutzt offenbar als Geräteschuppen
- Reste einer Trockenmauer, ca. 3,00 – 5,00 m hoch
- Einige verwilderte Weinstöcke

Etwa im Mittelpunkt der bezeichneten Wiese steht ein großer Lindenbaum, im Luftbild gut zu erkennen durch seinen Schlagschatten. An seinem Fuß befindet sich der genannte Weinbergkeller und südlich davon die Reste der Trockenmauer mit wilden Weinstöcken. Letzteres Areal ist stark verbuscht.

Nach Recherchen gehört dieses Grundstück einem Herrn Wolfgang Arndt, wohnhaft Johannes- R.- Becher-Straße 6, 07745 Jena- Winzerla. Eine Verpachtung ist nicht bekannt. Im Herbst hat Herr Mohr das Grundstück nochmals aufgesucht, um eine mögliche Weinverkostung vorzunehmen, kam aber leider etwas zu spät. Die Früchte hatten die Vögel bereits geerntet. Ein Zeichen dafür, dass sie von guter Qualität gewesen sein müssen.



17. August
2010

Bärenverein

Landtagspräsidentin Frau Birgit Diezel
übergibt an den Förderverein Bären e. V.
1000,00 Euro als Erlös des Karnevals der
Landtagsfrauen.

Einen großen Tag erlebte der Bärenverein Lobeda am 17. August 2010.

Die Landtagspräsidentin Thüringens Frau Birgit Diezel, CDU und die Landtagsabgeordneten Frau Dr. Klaubert, Die Linke und Frau Hitzinger, FDP, hatten ihren Besuch in Lobeda- Altstadt angesagt.

Hintergrund dieses Besuches war die Übergabe einer Spende in Höhe von 1000,00 Euro für die weitere Sanierung des Hauses.

Bei diesem Geld handelte es sich um den Reinerlös der jährlich im Landtag Thüringen stattfindenden nunmehr 13. Weiberfastnacht, der immer vorgeschlagenen gemeinnützigen Vereinen zur Verfügung gestellt wird.

Hier war es die Jenaer Stadträtin Frau Elisabeth Wackernagel, die der Landtagspräsidentin den Vorschlag unterbreitete, dem Förderverein Bären Lobeda e. V. diese Spende zukommen zu lassen.

Frau Dietzel war von dem Engagement des Bärenvereins angetan und sagte: „Ich bin froh, dass es engagierte Menschen gibt, die so viel Zeit in den Erhalt historischer Bauwerke und die Stärkung des Vereinslebens investieren“.

Sie versprach auch die weitere Unterstützung der Arbeit des Vereins.

Teilnehmer seitens des Bärenvereins waren Frau Kathrin Kästner,

2. Vorsitzende des Vereins, Frau Marlies Heinrich, Schatzmeisterin des Vereins, Herr Klaus Liebold, Ortsteilbürgermeister Lobeda- Altstadt,

Herr Mario Braun, 1. Vorsitzender des Lobedaer Carnevalsclubs 59,

Herr Dr. Claus Nötzold, Arbeitskreis Ortsgeschichte Lobeda, Herr Lutz Kästner, Arbeitskreis Ortsgeschichte Lobeda.



1000 Euro für Sanierung des Gasthofs „Zum Bären“

Diezel übergibt Erlöse der Weiberfastnacht

Jena (OTZ). Heute wird Landtagspräsidentin Birgit Diezel die Erlöse der diesjährigen Weiberfastnacht im Thüringer Landtag an den Förderverein Bären Lobeda e. V. überreichen.

Die Mitglieder des Vereins können sich über insgesamt 1000 Euro freuen. Geplant ist, die Erlöse zur weiteren Sanierung des denkmalgeschützten alten Gasthofs „Zum Bären“ zu verwenden. „Ich bin

froh, dass es engagierte Menschen gibt, die so viel Zeit in den Erhalt historischer Bauwerke und die Stärkung des Vereinslebens investieren“, sagte Diezel im Vorfeld. Im Februar fand un-

ter dem Motto „Der Landtag ist bunt“ die 13. Weiberfastnacht im Thüringer Landtag statt. Karnevalclubs aus Altenburg, Erfurt, Gernrode und Jena waren im Parlamentsgebäude zu Gast. Wie in den vergangenen zwölf Jahren sollten auch in diesem Jahr die Erlöse aus dem Verkauf von Speisen und Getränken einem gemeinnützigen Verein zugute kommen. In diesem Jahr ist dies der Förderverein

Bären Lobeda e. V., der sich die Sanierung des alten Gasthofs „Zum Bären“ zum Ziel gesetzt hat. Der Gasthof soll als Kulturhaus das örtliche Vereinsleben unterstützen und intensivieren.



Foto: OTZ/Tino Zepfel

Birgit Dietzel bei der Weiberfastnacht im Landtag.

17. 08. 2010

28. August
2010

Bärenverein

5. Geburtstag des Bärenvereins.

Wie schnell ein Zeitraum von 5 Jahren vergeht, wird am Beispiel des Fördervereins Bären Lobeda e. V. deutlich. Der am 29. August 2005 gegründete Verein beging im Jahr 2010 bereits sein 5-jähriges Bestehen.

Aus diesem Anlass fand am Sonnabend, dem 28. August 2010 im Kulturhaus „Zum Bären“ in Lobeda- Altstadt eine Festveranstaltung statt. Geladene Gäste waren Vereinsmitglieder, Mitglieder weiterer in Lobeda- Altstadt ansässiger Vereine, Förderer und Sponsoren des Vereins.

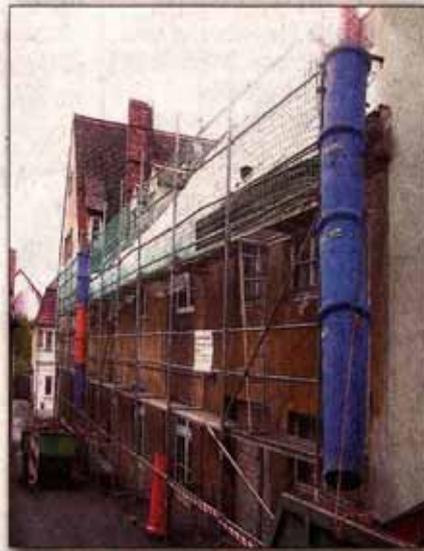
Bärenverein feiert in diesem Jahr sein 5-jähriges Bestehen

Unterstützung des Sanierungsvorhabens durch alle Lobedaer ist willkommen

OTZ

09.06.2010

LOBEDA. Als der Bärenverein am 29. August 2005 im Ratskeller zu Lobeda gegründet wurde, war die Euphorie sehr groß. Auf Initiative des Ortsteilbürgermeisters Klaus Liebold und des Lobedaer Carnevalsvereins LCC wurde mit dem Thüringer Liegenschaftsmanagement in Verbindung getreten und ein Erbbaurechtsvertrag mit günstigen Konditionen ausgehandelt. Dadurch wurde der Verein in die Lage versetzt, in aller Gründlichkeit sein Vereinsleben und seinen Satzungszweck in Gang zu setzen. Nach einer Anfangsphase ging es aber auch schon los. Am Anfang dachte man noch, der Saal könne in einer Eigeninitiative mal schnell gemalt und dadurch in seiner Attraktivität verbessert werden. Durch die denkmalgerechte Befundung des heutigen Vereinsvorsitzenden und Architekten Knut Hennig wurde schnell klar, dass die Sanierung von außen begin-



Die Sanierung des altherwürdigen „Bären“ beginnt an der Außenhaut.

nen muss. Zuerst musste ein Brandschutzkonzept in Form einer Fluchttreppe realisiert werden. Dann wurde in einer weiteren Aktion das Dach über dem Saal erneuert. Dafür und für die weitere Sanierung der Außenhaut erhält der Verein Städtebaufördermittel. Davon sollen 2010 die

Fenster teilweise und zwei Flachdächer erneuert werden. Dies sind alles wichtige Vorbereitungsarbeiten für die Sanierung des Saals, dem Herzstück des Gebäudes. Dessen Renovierung ist für die Vermarktung sehr wichtig, muss aber leider noch warten, es sei denn, es findet sich ein

finanzkräftiger Geldgeber, den die Erhaltung eines Jugendstilsaales sehr am Herzen liegt.

Das Kulturhaus Bären soll ein Zentrum des Ortsteiles werden, in dem sich alle Bürger, Vereine und Gäste wohlfühlen, egal ob sie sich aktiv im Verein einbringen, ob sie einfach nur Geld geben oder auch nur als Gäste kommen und so den Saal beleben. Jeder Lob'sche hat an den Saal irgendeine Erinnerung: Schuleinführung, Jugendweihe, Tanzabende, Karneval usw.. Der Verein ist darauf angewiesen, dass die Bürger, egal ob hier geboren, schon lange hier wohnend oder kürzlich erst zugezogen, die Arbeit unterstützen, damit die Sanierung vorangetrieben werden kann und alsbald wieder Kultur in einem niveaureichen Ambiente möglich ist.

INFO

Mehr Informationen unter www.bären-lobeda.de

August
2010

Amtsgericht
Jena

Zwangsversteigerung „Altes Schloss“ in
Lobeda- Altstadt (Untere Lobdeburg).

Laut einer Anzeige in der OTZ Jena am 10. August 2010 war für den 31. August 2010 die Zwangsversteigerung des „Alten Schlosses“ (Stadtschloss/Untere Lobdeburg) in Lobeda- Altstadt vorgesehen.

Die Versteigerung hat nicht stattgefunden. Ein Grund dafür ist nicht bekannt.

Am 15. Dezember 2010 informierte der Ortsteilbürgermeister, Herr Klaus Liebold, den Arbeitskreis Ortsgeschichte Lobeda, dass für die Immobilie zwei Investoren im Gespräch sind. Die weitere Entwicklung wird aufmerksam verfolgt.

Amtsgericht Jena - Zwangsversteigerung - Aktenzeichen: 10 K 174/09

Das im Grundbuch von Lobeda, Blatt 1470, Grundbuchamt Jena eingetragene Grundeigentum

lfd. Nr. 1 Gemarkung Lobeda Flur 2 Flurstück 21/11, Gebäude- und Freifläche,
Ernst-Thälmann-Straße 16 zu 13.089 m²

- Gebäudekomplex „Altes Schloss Lobeda (bzw. Untere Lobdeburg)“, nach 1990 umfassend modernisiert, bis 2006 als Schulungszentrum genutzt, seit 2006 nicht mehr in Nutzung, ca. 3.285 m² Nutzfl.-

soll am **Dienstag, 31.08.2010, 10:00 Uhr** im Justizzentrum, Rathenastr. 13 (Zufahrt über Kahlaische Str.) Sitzungssaal 3 durch Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Gemäß § 74 a Abs. 5 ZVG beträgt der festgesetzte Verkehrswert: **2.380.000 EUR**

Bieter müssen auf Antrag 10% des festgesetzten Verkehrswertes als Sicherheit leisten (durch Bundesbankscheck, Verrechnungsscheck eines berechtigten Kreditinstitutes, eine geeignete Bankbürgschaft oder durch vorherige Überweisung an die Gerichtskasse - nicht mehr durch Bargeld!).

Veröffentlichung im Internet unter www.thueringen.de/olg

(OTZ 10.08.2010)

31. August
2010

Zahnarzt-
Praxis
Rathausplatz

Schließung der Zahnarztpraxis Haffner.

Am 31. August 2010 hat die Zahnarztpraxis Haffner auf dem Rathausplatz, Lobeda- Altstadt geschlossen.

Frau Haffner hatte vom Hausbesitzer, Herrn Wolf (Physiotherapie) wegen Eigenbedarf die Kündigung erhalten.

Damit hat der Ortsteil Lobeda- Altstadt keine Zahnarztpraxis mehr.

Frau Haffner hat sich in Jena- Burgau, in der Nähe des Burgauparkes niedergelassen.

12. September
2010

Lobdeburgruine,
Bären, Kirche

Führungen zum Denkmaltag durch die
Lobedaer Vereine und die Kirche

Am 12. September 2010 fand in Jena der „Tag des offenen Denkmals“ statt. In das Programm dieses Tages war auch das Kulturhaus „Zum Bären“ Lobeda- Altstadt, die Peterskirche Lobeda- Altstadt und die Lobdeburgruine einbezogen.

Vereinsmitglieder stellten interessierten Besuchern diese Objekte vor, führten Rundgänge durch und erläuterten die bestehenden Probleme, diese historischen Kulturdenkmale zu restaurieren um sie für die Nachwelt zu erhalten.

Während das Interesse am „Bären“ und der Kirche zu Wünschen übrig ließ, war die Lobdeburgruine gut besucht und die Lobdeburgfreunde, hier vor allem ihr

1. Vorsitzender, Burghauptmann, Herr Hans- Jürgen Domin, konnten viele Gäste begrüßen und hatten alle Hände voll zu tun, die vielen Fragen zu beantworten

OTZ **Kostümball im Bärensaal** 11.09.2010

Denkmaltag 2010: Am Sonntag präsentiert der „Bären Lobeda e.V.“ seinen ganzen Stolz

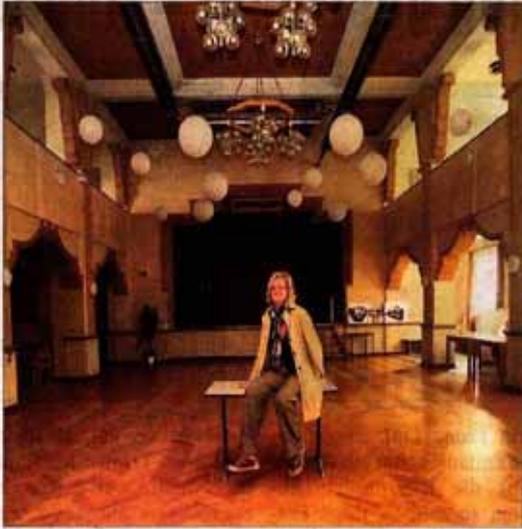
Von OTZ-Redakteur
Martin Gerlach

Am Anfang sah alles ganz einfach aus. Der ehemalige Gasthof „Zum Bären“ in Jena Lobeda hatte zwar schon einige Jahre auf dem Buckel, war aber nicht allzu verfallen. Zumindest äußerlich.

Als die Mitglieder des Jenaer Vereins „Bären Lobeda“ das Gasthaus und ehemalige Kultur- und Kurhaus übernahmen, ahnten sie nicht, dass so viel Arbeit vor ihnen liegen wird. Sie möchten das historische Gebäude, 1760 erstmals urkundlich erwähnt, erhalten. Vor allem das Schmuckstück des Hauses ist ihnen wichtig: der schicke Tanzsaal.

„Wenn man mit Lobedaern ins Gespräch kommt, dann erzählen sie von vielen schönen Erlebnissen in diesem Saal“, sagt die stellvertretende Vorsitzende, Kathrin Kästner.

Der Jugendstil-Tanzsaal ist schön anzusehen – mit Logen, viel Holz und einer angenehmen Atmosphäre. Aber in den Details liegen die Probleme. Als die Vereinsmitglieder



Kathrin Kästner im Tanzsaal. (Foto: OTZ/Martin Gerlach)

die Substanz des Gebäudes näher prüfen ließen, erkannten sie die Mängel. Das Dach beispielsweise war in einem desolaten Zustand, gemeinsam rückten die Mitglieder

zum ehrenamtlichen Arbeits-einsatz an. Dabei finanzieren sie ihr Kulturhaus mit Spenden und Fördermitteln. Im Saal finden Veranstaltungen statt, eine Musikschule und eine Geraer Tanzschule nutzen die Räume. Trotzdem muss noch viel passieren, bis das Kulturhaus in altem Glanz neu erstrahlt. Vor allem der Tanzsaal bedarf einer Renovierung, seine ursprüngliche Farbfassung soll wieder hergerichtet werden. Denn mit der unterschiedlichen Nutzung des Saales änderte sich über die Jahre auch sein Aussehen. Die Räume waren Gaststätte, ab 1945 Lehrlingswohnheim, später Studentenwohnheim, Tanzschule und nun Veranstaltungsstätte für viele Anlässe in Lobeda.

Morgen zum Denkmaltag veranstalten die Mitglieder von „Bären Lobeda e.V.“ einen Kostümball. Beginn ist 14 Uhr.

Tag des offenen Denkmals ist erneut ein Publikumsrenner

Von Lioba Knipping
und Lutz Prager

Jena (OTZ). Stadtarchitekt Dr. Matthias Lerm hat das Motto des Denkmaltages „Kultur in Bewegung“ wörtlich genommen und landete damit gestern einen Publikumsknüller.

Annähernd 100 Radfahrer folgten zwischen Maua und Kunitz seiner Spur, um sich über die zahlreichen Denkmäler entlang der Saale informieren zu lassen. Die Tour begann bei strahlendem Sonnenschein bereits mit einem „Bonbon“. In Maua hatte Familie Beleites ihre wunderschön restaurierte Wassermühle geöffnet und gewährte einen Einblick in das Leben in einem Denkmal.

In keinem so gepflegten Zustand ist dagegen die Lobdeburg. Ohne Fördermittel vom Freistaat Thüringen oder von der EU ist es kaum möglich, das, was von der einst herrschaftlichen Burg übrig geblieben ist, auch der Nachwelt zugänglich zu machen – und sie kulturell zu nutzen. Schon seit 1997 versucht die Stadt Jena gemeinsam mit dem Verein Lobdeburg Gemeinde 1912 e.V. und der Unteren Denkmalschutzbehörde, die Ruine zu erhalten. Mehr als 600 000 Euro wurden bisher schon investiert, insgesamt sind 1,6 Millionen Euro erforderlich. Im Jahr 2004 wurde das Kernstück der Burg, der Palas, also der Wohnturm, notgesichert, um Unfälle zu vermeiden. Ziel der gesamten Sanierungsmaßnahmen ist nicht der



Dr. Ute Leonhardt und Margit Müller (von links) vom Burgverein präsentierten auf der Kemenate in Orlamünde erstmals die Ausstellungsstücke des Heimatmuseums.



Übergaben 3000 Euro für die Sanierung der Burgruine: Helmut Wachs und Hans-Jürgen Domin (rechts) vom Lobdeburggemeinde 1912 e.V.

Wiederaufbau der Burganlage, sondern der Erhalt und die Sicherung als Ruine, die Sicherung der verbliebenen Mauerreste und der originalen Bausubstanz. Die Lobdeburg soll begehbar und erlebbar gemacht werden.

Wie groß das Interesse an der Lobdeburg-Ruine ist, zeigte der Tag des offenen Denkmals 2010 gestern. Zahlreiche Menschen, junge wie alte, nutzten sich den beschwerlichen Aufstieg zu, um Neues über den Stand der Ausgrabungen und vieles über die Geschichte der Burg zu erfahren. Dies war zu stündlichen Führungen möglich, die von Burghauptmann Hans-Jürgen Domin geleitet wurden. Die Lobdeburg wurde erstmals 1166 erwähnt. Errichtet wurde sie von Herren von Auhausen, die vom Kaiser eingesetzt waren und die die Burg nach dem Ort Lobeda benannten. Eine Abordnung aus Auhausen ist von dort seit etwas mehr als einer Woche zu Fuß zur Lobdeburg unterwegs und wird am kommenden Samstag an der Ruine erwartet.

An der Kemenate in Orlamünde war am Vormittag der Denkmaltag des Saale-Holzland-Kreises eröffnet worden. Der Burgverein zeigte erstmals die von der Leuchtenburg nach 40 Jahren zurückgekehrten Ausstellungsstücke des einstigen Heimatmuseums.

18. September
2010

Lobdeburg

Vier Wanderer aus Auhausen erreichen auf den Spuren der Lobdeburger Lobeda.

Am Sonnabend, dem 18. September 2010 war auf der Ruine Lobdeburg großer Bahnhof. Eine Abordnung von 4 Wanderern aus Auhausen im bayerischen Landkreis Donau-Ries, war den Spuren des Ritters Hermann von Auhausen gefolgt und nach einer Wanderstrecke von 330 km, auf der Lobdeburg eingetroffen. Hermann von Auhausen war mit seiner gesamten Familie zwischen den Jahren 1129 und 1132 aus Franken an die Saale übergesiedelt und hat hier bei der Stadt Lobeda seine Grundherrenburg, die er nach dem Ort Lobeda Lobdeburg nannte, errichtet. Die 4 Wanderer waren am 5. September 2010 in Auhausen gestartet und nach 14 Tagen in 30 bis 35- km- Tagesetappen durch Bayern, Franken und Thüringen, in Lobeda- Altstadt angekommen. Hermann Höhnle, der mit 71 Jahren Älteste unter ihnen, berichtete: „Mir hat die Tour sehr gut gefallen und ich bin zum ersten Mal in Thüringen und Jena.“ Bei den gemeinsamen Gesprächen wurde vereinbart, künftig weitere derartige Veranstaltungen durchzuführen, um die Heimat der alten Auhausener/Lobdeburger noch besser kennen zulernen. Das es sich bei den vier Wanderern um „harte Burschen“ handelte, war daran zu sehen, dass keiner von ihnen eine Hotelübernachtung beanspruchte. Der Jüngste der Wandergruppe übernachtete mit seinem Hund in der Ruine Lobdeburg. Zwei weitere nahmen mit Schlafplätzen im Geräteschuppen vorlieb. Einer übernachtete im Büroraum der Lobdeburggemeinde. Am meisten genossen aber die 4 Wanderer ein heißes Bad nach ihrer Ankunft, worauf sie ja 14 Tage verzichten mussten. Nach zwei Tagen des gemeinsamen Zusammenseins der Lobdeburger mit den Auhausener Wanderern, traten diese per Bahn, reich an neuen Erfahrungen und Erkenntnissen, die Heimreise an. Herr Hans- Jürgen Domin, 1. Vorsitzender der Lobdeburggemeinde 1912 e. V. und Burghauptmann resümierte: Es ist wichtig, dass auch junge Leute hierher kommen. Hier wird Geschichte doch lebendig und erlebbar.

Auf den Weg gemacht

Von Angelika Schimmel

Die vier Wanderer aus Bayern, die nach einer zweiwöchigen Mammut-Tour am Sonnabend auf der Lobdeburg eintrafen, wurden von der Lobdeburggemeinde begeistert empfangen.

Ob Ritter Hartmann von Auhausen vor knapp 900 Jahren genauso freundlich von den Siedlern begrüßt wurde, weiß keiner. Aber ihm

muss es hier gefallen haben, denn er blieb, baute sich eine Burg, gründete eine Familie und eroberte Stück für Stück das Land an Saale und Weißer Elster. Seine Nachfahren setzten das fort. Ihre Spuren finden sich von Camburg bis Elsterberg. Auf Hartmanns Spuren, so berichten die Wanderer, werde nicht nur die alte Geschichte lebendig, sondern auch die neuere Geschichte der deutsch-deutschen Wiedervereinigung erlebbar. Das sollten noch viele und vor allem junge Leute erleben, wünschen sich die modernen „Lobdeburger“

und Auhausener Ritter. Deshalb wollen sie neue Kontakte zwischen den beiden Städten und ihren Menschen knüpfen. Man muss die 330 Kilometer ja nicht wandern, man kann auch reiten wie damals sicher Ritter Hartmann, oder man nimmt ein Stahlross. Noch schneller ist man aber nach Auhausen gesurft: www.auhausen.de.

OTZ

20.10.201



Foto: OTZ/Angelika Schimmel

Marko Steinhöfer mit Paul, Hermann Höhnle mit Lea, Helmut Bleisteiner und Mario Knuhr sind nach 330 Kilometern am Ziel. Die Wanderer sind von Auhausen bis zur Lobdeburg den Spuren des Ritters Hermann von Auhausen gefolgt.

Den Spuren des Ritters gefolgt

Schwaben wandern von der Heimat des Stammvaters der Lobdeburger bis nach Jena

Von Angelika Schimmel

Jena (OTZ). Großer Bahnhof am Sonnabend auf der Lobdeburg: Der Burgvoigt Hans-Jürgen Domin in Wams und Federhut – Ritter und Damen im Gefolge – applaudiert vier Rittern der Landstraße.

Marko Steinhöfer, Helmut Bleisteiner, Hermann Höhnle und Mario Knuhr aus Auhausen im bayerischen Landkreis Donau-Ries erreichen am Samstag gegen 14 Uhr die Stammburg der Herren von Lobdeburg – und werden zünftig mit einem Schluck Ritterbräu begrüßt. Die vier Männer sind an diesem Septembernachmittag am Ziel einer 330 Kilometer langen Wanderung. Einer Tour mit Geschichte – denn schon der edle Ritter Hartmann von Auhausen, hatte sich zwischen 1120 und 1130 auf der Suche nach einem Platz für eine stattliche Familienburg auf den Weg von Schwaben nach Thüringen gemacht.

An der Saale war er hängen geblieben und ließ zwischen 1133 und 1166 auf einer Anhöhe mit bester Sicht über das Saaletal, das Orlatal und das Rodatal die Lobdeburg erbauen. Diese sollte zum Stammsitz einer sich schnell

und weit verzweigenden Familie werden, die im gesamten Saaletal zahlreiche Burgen und Klöster gründete – in Camburg, Stadtroda, Saalburg, Lobenstein. Weit über 100 Sied-

Es ist wichtig, dass auch junge Leute hierher kommen. Hier wird Geschichte doch lebendig und erlebbar.

Hans-Jürgen Domin,
Lobdeburggemeinde 1912 e.V.

lungen wurden von Hartmann von Auhausen und den Seinen in der Region ausgebaut, berichtet Jürgen Domin vom Verein Lobdeburggemeinde 1912.

Das und noch viel mehr erfahren die vier Schwaben von den Jenaern beim Schwatz in der Burgruine, um deren Sanierung sich der Verein seit Jahren sehr bemüht.

Die Wanderer ihrerseits finden interessierte Zuhörer, als sie von ihrer schönen aber auch anstrengenden Tour berichten. Die sei übrigens das Ergebnis einer echten „Biertischlaune“, erzählt Marko Steinhöfer. Bei der Vorbereitung zur 1050-Jahrfeier von Auhausen 2009 hatte er die Idee: „Ja dann lauf mer halt

mal rauf zur Lobdeburg wie damals der Hartmann von Auhausen“.

In diesem März dann wurde es konkret. „Da lagen aneinander gereiht sechs laufende Meter Wanderkarten vor uns“, berichtet Helmut Bleisteiner. Die Tour wurde in Tagesetappen von 30 bis 35 Kilometern aufgeteilt und dann mit der Organisation begonnen.

Am 5. September starteten Marko, Helmut und Hermann mit den beiden Hunden Lea und Paul in Auhausen. 14 Tage lang durchquerten sie Bayern, Franken und Thüringen, wo Mario, der Ex-Jenaer, aus Ingolstadt zu ihnen stieß. „Bei allen, denen wir von unserer Tour erzählten, fanden wir offene Ohren und Interesse. „Für mich war es ein tolles Erlebnis, oft hatte ich das Gefühl, das ist Wiedervereinigung pur“, gesteht der 55-jährige Helmut. Stolz sind alle Vier auf ihre Leistung. „am meisten Anerkennung hat sich aber unser Hermann verdient, der ist immerhin schon 71“, sagt Marko.

„Mir hat die Tour sehr gut gefallen, und ich bin nun erstmals in Thüringen und Jena“, gesteht der Gelobte. Geht es nach den Wanderern und den Lobdeburgern von heute, dann sollen künftig noch mehr

Auhausener hierher kommen und Jenaer die Heimat der alten Lobdeburger kennenlernen. Pläne dafür wurden am Sonnabend und Sonntag schon mal gemeinsam geschmiedet.

OTZ

20.09.2010

27. September
2010

Lobdeburgruine

Die Stadt Jena legt ein Nutzungskonzept für die Lobdeburgruine vor als Basis für Fördermittel und erntet Spott.



Sind begeistert von den Plänen: Dr. Petra Zippel, Leiterin des städtischen Denkmalamtes (links), und Evelyn Halm, bei Jenakultur zuständig unter anderem für die Lobdeburg. (Foto: OTZ/Lioba Knipping)

Futuristisches in alter Burganlage

OTZ

Nutzungskonzept für die Lobdeburg liegt endlich vor

28.09.2010

Von Lioba Knipping

Jena. „Wer seine Vergangenheit nicht kennt, wird keine Zukunft haben“, besagt ein Sprichwort. Dennoch steht die Lobdeburg im Südosten der Stadt seit Jahrhunderten als Ruine hoch über dem Saaletal.

Seit 1997/1998 wird um ihren Erhalt gerungen. Mehr als 700 000 Euro wurden allein schon für die Sicherung der Burg ausgegeben.

Fördermittelanträge scheiterten jedoch immer wieder am fehlenden Nutzungskonzept für die Burg, die zur „Straße der Romanik“ gehört.

Eine solche Konzeption liegt nun endlich vor. Danach sollen dort oben Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in kongenialer Weise miteinander verbunden werden.

Erarbeitet wurde sie vom Saalfelder Architekturbüro Dr. Görstner. Demnach soll die Lobdeburg ein einzigartiges kulturelles Zentrum für alle Generationen werden. Für Kinder und Jugendliche wird es

oberhalb des Wohnturmes einen Abenteuerspielplatz geben, der über eine Hängebrücke erreichbar ist.

Im unteren Bereich des Burggeländes sind eine überdachte Bühne und ein Zuschauerraum geplant, der 130 Gästen Platz bietet. Und es wird einen Ver-

Nur mit breiter Unterstützung kann das Projekt gelingen.

Dr. Petra Zippel

sorgungsbereich mit Imbissmöglichkeiten geben. Das alles soll barrierefrei erreichbar und erlebbar sein.

Ein System aus Stegen macht dies möglich, das Höhenunterschiede minimiert und Trittsicherheit gewährleistet.

Das Kernstück der Konzeption ist eine „Lichtinsel“: eine futuristisch anmutende, freitragende Linse aus einer transparenten Membrankissen-Konstruktion, in der Bilder und Videos gezeigt werden können

und die mit verschiedenen Farb-Effekten ausgestattet weithin sichtbar sein wird. Sie wird begebar sein und 35 Leuten Platz bieten.

In diese Lichtinsel werden zwei Sichtachsen integriert: die eine gibt den Blick frei auf Jena als Wissenschafts- und Technologiezentrum und damit auf die Gegenwart, die andere bietet einen Blick auf den Wohnturm der Gründungsburg der Stadt.

Die einzelnen „Bausteine“ der Konzeption sollen in den kommenden Jahren Schritt für Schritt umgesetzt werden. Noch sind Konzerte, Theaterauf- und Filmvorführungen oder gar ein Chorwettbewerb Zukunftsmusik. Die Kosten für die Umsetzung sind mit 1,7 Millionen Euro veranschlagt.

Bevor diese Zukunft Wirklichkeit werden kann, muss aber zunächst der Palas der Burg gesichert werden. Dafür allein sind 850 000 Euro nötig. „Alles andere können wir erst dann in Angriff nehmen, wenn wir dieses Ziel erreicht haben“,

gibt Dr. Petra Zippel, Leiterin der Jenaer Denkmalbehörde, zu bedenken. Zeitlich setzt sie für diese Arbeiten zwei bis drei Jahre an. „Das muss in einem Hieb erledigt werden, weil es sonst noch teurer wird“, sagt sie. Dann werden der Zuweg von Drackendorf zur Lobdeburg ausgebaut und ein neuer Parkplatz eingerichtet, von dem aus Besucher 800 bis 1000 Meter bis zur Burg problemlos zu Fuß zurücklegen können.

Die Beteiligten hoffen nun auf Fördermittel vom Land. Dass die Stadt ihren Anteil dazu beitragen wird, steht außer Frage. „Schön wäre es, wenn wir finanzielle Unterstützung von Privatleuten und Unternehmen bekämen“, so Zippel. „Nur wenn wir eine breite Unterstützung in der Bürgerschaft haben, kann das Projekt gelingen.“ Die Idee: Jeder Jenaer gibt einen Euro. Es kann aber auch ein bisschen mehr sein...

Spendenkonto: 35050, Sparkasse Jena, BLZ: 830 530 30, Stichwort „Sanierung Lobdeburg“

Lobdeburg-Scherz

(Zum Artikel über das Konzept zur Gestaltung der Lobdeburg vom 28. September)

Bei der Lektüre des OTZ-Artikels zum „futuristischen Nutzungskonzept“ für die Lobdeburg konnte man sich nur ungläubig die Augen reiben. Handelt es sich um Humor, Satire, Ironie oder tiefere Bedeutung? Die Lobdeburg soll zum kulturel-

len Zentrum werden (während die Fläche des ehemaligen Kulturhauses in Lobeda-West weiter brach liegt). Auf den Gipfeln über Jena soll ein Spielplatz entstehen (näher an den Wohngebieten geht wohl nicht). Das untere Burggelände wird zur Theaterbühne (als wenn das Lisa schon an seine Kapazitätsgrenzen gestoßen wäre). Eine „Lichtinsel“ in Form einer freitragenden Linse bildet das Zentrum des Konzepts (als müsste der Blick erst auf die Lobdeburg gelenkt werden und als wären schon die alten Ritter Pioniere der optischen Industriegewesen).

Schließlich soll das Ganze per Straße und Parkplatz erschlossen werden (als wäre das in unseren ökologischen Zeiten noch sinnvoll). Wenn man dann noch liest, dass das alles maßgeblich durch Spenden der Bürger finanziert werden soll, fühlt man sich endgültig in den April-Oktober geschickt.

Spaß beiseite: Was soll ein Nutzungskonzept ohne Betriebskonzept? Welche laufenden Folgekosten entstehen? Wer sorgt für die Sicherheit der geplanten Einrichtungen? Wie verträgt sich das alles mit dem Naturschutz und dem Denkmalschutz? Muss man die am Besten erhaltene Burg Jenas durch moderne Einbauten verfremden? Passt ein Kulturzentrum nicht eher an den Allendeplatz oder nach Lobeda-West? Was sagen Lobdeburg-Gemeinde und die Ortsteilräte dazu?

Ich bin der Meinung, dass die Stadt Jena lieber das Geld, welches zur Sanierung der Lobdeburg notwendig ist, aus dem Haushalt zahlen und sich nicht auf höchst fragwürdige Konzepte und Projekte einlassen sollte, nur um das Geld aus fremden Töpfen zu erhalten. Die wirklich denkmalgerechte Erhaltung der Lobdeburg sollte ein zentrales Vorhaben der städtischen Kulturpolitik sein.

Dr. Hans-Martin Moderow,
Jena

OTZ 6.10.2010

Wenig Reife

Es ist bekannt, dass die Lobdeburg dringend weitere Finanzmittel zu ihrer Sicherung und Bewahrung benötigt. Offenbar hat ein anderes Ressort die Gelder, um diesen Ort zur „location“ für Freizeitereignisse welcher Art auch immer zu gestalten oder besser gesagt zu missbrauchen. Es mag eine gut gemeinte Absicht sein, sie wird aber keinesfalls der Würde und dem Geist dieses Ortes gerecht. Allenfalls Bänke, die wenigstens einige sog. Herrentage überstehen darf man im Umfeld der Ruine gestatten. Alle anderen Vorstellungen zeugen von wenig Reife und Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Steuergeldern. **Dr. Eberhart Schulze**

OTZ 14.10.2010

September-
November
2010

Lobdeburgweg

Abriss der ehemaligen Karl- Liebknecht-
Schule.



September
Dezember
2010

Olga- Benario-
Weg 11a

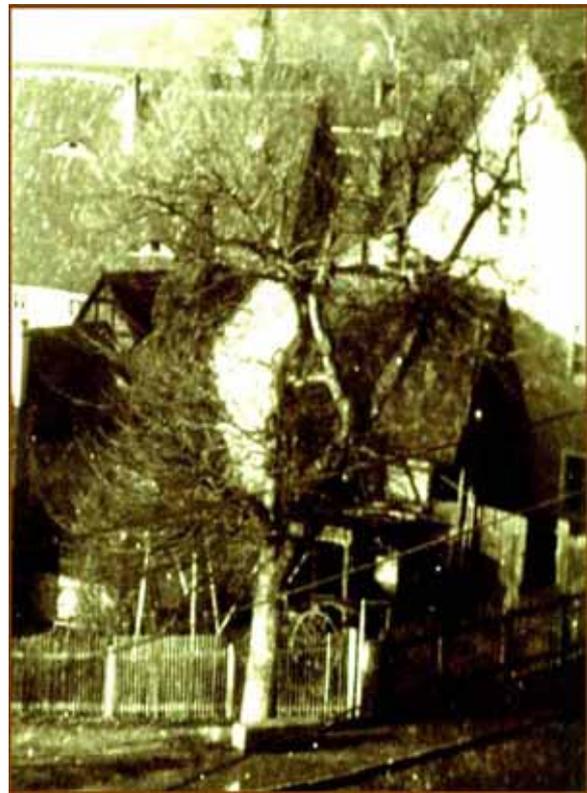
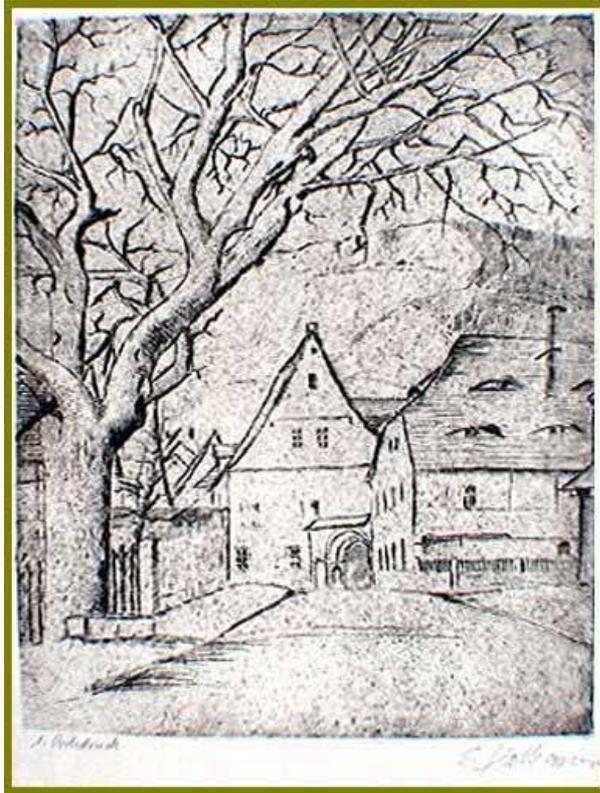
Neubau eines Einfamilienhauses, Baubeginn
23. August 2010 (Fam. Fischer).



29. September
2010

Stadtgraben

Fällen eines morschen Ahornbaumes durch
die Stadt Jena.



Dieser herrliche Ahornbaum stand am Eingang des Stadtgrabens zum Nettomarkt in Lobeda- Altstadt. Das Bild links stammt vermutlich aus der Anfangszeit der künstlerischen Tätigkeit unseres Heimatmalers Erich Halbauer in den 1920iger Jahren. Das Bild rechts ist eine Fotografie aus den 1930iger Jahren.

Bei der Größe des Baumes mit dieser ausladenden Krone liegt die Vermutung nahe, dass es sich bei diesem Baum mit um einen der ältesten Bäume in Lobeda gehandelt hat. Grund für die Fällung des Baumes war sein hohes Alter und der vermutete, angeblich morsche Stamm, der zu einer Unfallgefahr hätte führen können.

Wenn man sich allerdings die noch sichtbare Baumscheibe anschaut kommt man zu dem Schluss, dass der Stamm nicht morsch gewesen sein kann und aus welchem Grund auch immer, hier ein wertvolles Kulturgut vernichtet wurde.

Bei derartigen Aktionen ist deshalb angeraten, doch etwas genauer hinzuschauen, ob das „Verfallsdatum“ wirklich schon abgelaufen ist, oder ob jemanden nur die Beseitigung der Laubbelastung im Herbst am Herzen liegt.

7. Oktober
2010

Braunes Haus
Lobeda-
Altstadt

Erneut wurde bei einer landesweiten
Polizeiaktion auch das „Braune Haus“ in
Lobeda- Altstadt auf Waffen und andere
derartige Gegenstände durchsucht.

Braunes Haus erneut durchsucht

Polizei-Razzien in Neonazi-Quartieren in drei Bundesländern

Jena (OTZ/Kai Mudra). Bei einer Großrazzia sucht die Polizei seit Mittwochfrüh Sprengstoff in Neonazi-Quartieren in Thüringen, Sachsen und Franken. Seit 6 Uhr laufen insgesamt 16 Razzien in den Bereichen der Polizeidirektionen Saalfeld, Jena, Gotha und Suhl sowie in Südwest Sachsen und in Mittel- und Oberfranken.

Nach Informationen der Polizeidirektion Saalfeld wird den Verdächtigen aus der rechtsextremen Szene vorgeworfen, im September unerlaubt Sprengstoff beschafft und nach Jena transportiert zu haben. Die Fahnder sollen mit Durchsuchungsbeschlüssen des Amtsgerichts Gera unter anderem auch das Schützenhaus in Pößneck sowie das so genannte „Braune Haus“ in Jena durchsucht haben, beides bekannte Treffpunkte der rechtsextremen Szene. An den Durchsuchungen waren knapp 200 Polizisten aus Thüringen, Sachsen und Bayern beteiligt.

Im Einzelnen sei nach Sprengvorrichtungen oder Gegenständen, die sich zu deren Bau eignen, sowie nach Computertechnik und Speichermedien gesucht worden, auf denen sich Anleitungen zum Bau derartiger Sprengkörper befinden könnten. Die Fahnder stellten mehrere Computer, Handys, und CD's sicher. Sprengstoffverdächtige Gegenstände seien nicht



Archivfoto: OTZ/Lutz Prager

Das „Braune Haus“ in der Jenaischen Straße in Lobeda-Altstadt.

gefunden worden, hieß es. Bereits Mitte September hatte die Polizei das „Braune Haus“ in Jena durchsucht. Staatschützer hatten entsprechende Hinweise, dass Neonazis einen Anschlag auf die Linke-Landtagsabgeordnete Katharina König geplant haben könnten. Damals waren kurzzeitig vier Neonazis verhaftet worden. Die Staatsanwaltschaft Gera bestätigte später, dass sie in der Sache Ermittlungen gegen zwei Männer und eine Frau aus der Neonazi-Szene führt.

Der geplante Anschlag von damals ist nach Angaben der Staatsanwaltschaft vereitelt worden. Die Ermittler vermuten, dass es sich um einen Racheakt für gewalttätige Übergriffe von Linksextremis-

ten auf Anhänger der rechts-extremen Szene in Jena und Pößneck gehandelt haben könnte. Seither hatten sie einige der Verdächtigen überwacht.

An dem Abend vor der Durchsuchung Mitte September in Jena waren die beiden verdächtigen Männer mit weiteren Angehörigen der rechts-extremen Szene von einem Kameradschaftsabend in Westsachsen gekommen, auf dem nach Angaben des MDR der Chef der militanten rechts-extremen Wehrsportgruppe Hoffmann, Karl-Heinz Hoffmann, aufgetreten war.

Auf dem Rückweg erfolgte damals die vorläufige Festnahmen der Verdächtigen, weil bei einem belauschten Telefongespräch die Worte „C4“ und „Gebrauchsanleitung“ gefallen waren. Die Fahnder vermuteten dass es sich dabei um den gleichnamigen Plastiksprengstoff gehandelt haben könnte. Bei der Durchsuchung wurde aber kein Sprengstoff gefunden. Allerdings hatten die Spürhunde der Polizei mehrfach angeschlagen.

Die Auswertung des am Mittwoch sichergestellten Materials hat die Kriminalpolizei in Saalfeld übernommen. Eine Sonderkommission „Feuerball“ führt dort bereits seit längerem die Ermittlungen in dem brisanten Fall. Wann konkrete Ergebnisse vorliegen, wollte noch keiner der Ermittler sagen.

OTZ 7.10.2010

13. Oktober
2010

Bäckergasse

die ostlicht filmproduktion GmbH, Weimar
Projekt „Für Elise“ führt an der
Fußgängerbrücke Dreharbeiten für den Film
„Elise“ durch.

ostlicht
filmproduktion

ostlicht filmproduktion GmbH
Projekt „Für Elise“

Ackerwand 23
99423 Weimar

Filmdreharbeiten

Sehr geehrte Anlieger der Bäckergasse und der Jenaischen Strasse,

die Ostlicht Filmproduktion GmbH mit Sitz in Weimar führt derzeit Filmarbeiten in
Jena und Umgebung für den Kinospiefilm „Für Elise“ durch.

Im Zuge dieser Filmproduktion werden wir am

Mittwoch, den 13. Oktober 2010

auf der Fussgängerbrücke an der Strassenbahnhaltestelle Lobeda Dreharbeiten
durchführen.

Dazu ist es erforderlich, im Umfeld Parkraum für die genannte Zeit abzusperren,
ebenso kann es zu kurzzeitigen Einschränkungen des Fussgängerverkehrs auf der
Brücke kommen.

Wir bitten Sie, im angegebenen Zeitraum nicht in unseren Halteverbotszonen zu
parken, um ein kostenpflichtiges Abschleppen zu vermeiden.

Darüber hinaus bemühen wir uns, die Einschränkungen für die Anwohner so gering
wie möglich zu halten.

Diese Maßnahmen sind mit der Stadt und den Ämtern abgesprochen und genehmigt.

Wir bitten Sie hiermit um Entschuldigung für eventuell auftretende
Unannehmlichkeiten und hoffen auf Ihr Verständnis.

Für telefonische Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Aufnahmeleitung Büro Jena 03641 – 48 27 215



Oktober
2010

Saalweg

Der Fußweg zur Bushaltestelle wurde
grundhaft erneuert.

**Gehweg zur Bushaltestelle
und Fußgängerbrücke wegen
Bauarbeiten gesperrt.**

**Bitte Zugang über
Bäckergasse nutzen.**



Oktober-
Dezember
2010

Am Goldberg 4

Neubau von Geschäftsräumen für Antik-
Scheune Fechner, mit 5 Studenten- WE-
(Teil 1).



3. November
2010

Netto- Markt

Wiedereröffnung einer Einkaufstheke der
Fleischerei Steffenhagen.

Nach längerem Bemühen der Fleischerei Steffenhagen Jena, mit Unterstützung durch den Ortsteilrat Lobeda- Altstadt ist es gelungen, im Nettomarkt des Ortes eine Fleisch- und Wurstverkaufstheke einzubauen und künftig zu betreiben. Damit entfällt das Provisorium im Verkaufshänger auf dem Parkplatz und die Präsentation des Angebotes, sowie die Arbeitsbedingungen für die Verkäuferinnen der Fleischerei Steffenhagen, haben sich wesentlich verbessert.



3. November
2010

Architekturbüro
Knut Hennig,
Lobeda- Altstadt

Am 3. November 1990 eröffnete
Knut Hennig sein Architekturbüro in
Lobeda- Altstadt.

Das 20- jährige Jubiläum wurde am 3. November 2010 gefeiert.
Statt Geschenke hat Herr Knut Hennig seine Gäste der Partie gebeten, für die
Sanierung des „Bären“ Lobeda zu spenden.
Diese Spendenaktion ergab ein Ergebnis von 3715,00 Euro.



Knut Hennig mit seiner Zulassungsurkunde als Architekt vom April 1990, ausgestellt vom damaligen Rat des Bezirkes.

OTZ **Gesicht der Stadt mitgeprägt** 03.11.2010

Knut Hennig eröffnete heute vor 20 Jahren sein Architekturbüro in Lobeda-Altstadt

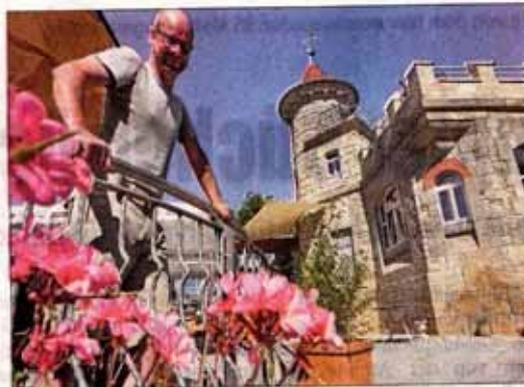
Von Lutz Prager

Jena (OTZ). Seine Arbeiten kennt jedes Kind in der Stadt: Landgrafenhaus, Carl-Zeiss-Gymnasium, Bürgerzentrum Lisa, Jenaplanschule oder das historische Accouchierhaus der Uni am Fürstengraben.

Dass der Architekt, der bekannte Jenaer Gebäude denkmalgerecht saniert oder neugebaut hat, Knut Hennig heißt, das wissen dagegen nur Bauherren und Fachleute.

Heute jährt sich zum 20. Mal der Tag, an dem der 54-jährige sein eigenes Büro in Lobeda-Altstadt eröffnete. Die offizielle Zulassungsurkunde von damals stammt bereits vom April 1990 und ist mit dem Siegel des ehemaligen Rat des Bezirkes Gera heute ein historisches Dokument, das im Atelier unter dem Dach in der Marktstraße 23 einen Ehrenplatz hat.

Hennig, der in Weimar Architektur studierte, arbeitete vor der Wende in der Bauprojektierung des Kombines VEB Carl Zeiss. „Das war eine gute Schule, weil wir vom Ma-



Landgrafen-Chef Klauspeter Michel vor dem von Hennig sanierten Berggasthaus. Für diese Arbeit gab es den Fasadepreis der Stadt Jena. (Fotos [2]: OTZ/Lutz Prager)

schienenfundament bis zum Betriebsferienlager alles geplant haben“, sagt Hennig. Sein erster Auftrag als junger Architekt war übrigens 1982 die Sanierung des Zeiss-Planetariums.

In den 1990-er Jahren, auf der Höhe des Bau-Booms, beschäftigte das Büro bis zu sieben Architekten und Ingenieure. Inzwischen arbeitet das Team zu viert und Ehefrau Su-

sanne kümmert sich seit 1993 um das Sekretariat und die Buchhaltung. „Die Auftragslage in unserem Geschäft ist sehr wechselhaft. Mal kommt ein Großauftrag rein und dann halten wir uns ein Jahr mit kleinen Projekten gerade so über Wasser“, sagt Hennig. Zur Zeit hat das Büro mit der Sanierung des großen Physik-Hörsaals am Max-Wien-Platz und einer Villa in Gera wieder zwei Vorzei-

geobjekte in Arbeit.

Neben der Denkmalsanierung ist energieökologisches Bauen eine Spezialstrecke von Knut Hennig, die ihn schon seit dem Studium begleitet. „In den letzten zehn Jahren ist kein Eigenheim von uns geplant worden, in dem nicht alternative Energiekonzepte umgesetzt worden sind“, sagt er. Das dritte Standbein des Büros ist schließlich der behindertengerechte Umbau von Wohnungen und Häusern im Auftrag der Berufsgenossenschaft Frankfurt/Main, für die die Jenaer Architekten auch bundesweit unterwegs sind.

Zur heutigen Jubiläumsfeier werden aber Gäste aus Jena überwiegen. „Viele ehemalige Bauherren sind Freunde der Familie geworden“, so der Vater zweier erwachsener Töchter, der sich im Ehrenamt als Vorsitzender des Fördervereins um die Sanierung des Vereinshauses „Zum Bären“ in Lobeda-Altstadt kümmert. Statt Blumen und Geschenken hat er von seinen Gäste eine Spende dafür erbeten.

6. und 7. November
2010

Zum Bären

Handwerkermarkt Jahr 2010.

Einen festen Platz im Terminkalender des Bärenvereins hat sich der Handwerkermarkt gesichert. Wie in den Jahren 2007 bis 2009 wurde auch am 6. und 7. November 2010 der nunmehr 4. Handwerkermarkt im Bärensaal abgehalten. Ortsansässige aber auch auswärtige Handwerker demonstrieren hier ihre Arbeiten und die Besucher können auch die Verkaufsangebote der Handwerker nutzen. Während in den Jahren 2007 bis 2009 die Anzahl der Besucher zu wünschen übrig ließ, war das im Jahr 2010 ganz anders. An beiden Tagen war zu dem Markt ein reger Besucherandrang zu vermelden. Die Qualität des Marktes und seine Darbietungen hat sich in der Bevölkerung herumgesprochen und so ist das Interesse an der Veranstaltung gestiegen.

4. Handwerkermarkt
im
Bären Lobeda Altstadt

Auch im Jahre 2010 präsentieren sich wieder viele Handwerker und ihre zum Teil historischen und seltenen Gewerke im Bären. Alle Kinder können sich an beiden Tagen auf ein buntes Programm aus Filzen, Korbmacher, Mitmachtopferei, Mal und Bastelstrecke, Märchenerzähler und den Rittern der Lobdeburg freuen. Ab 14.00 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen. Für ausreichend Speis und Trank ist gesorgt.

Termine anno Domini :
06.11.2010 von 09.30 - 18.00 Uhr
07.11.2010 von 09.30 - 18.00 Uhr

Auszug der anwesenden Handwerker :

Teddybauerin Christa Frey, Jena
Keramikerin Barbel Reib, Klempnermeister
Buchbinder Helmut Sachse, Jena
Klappelpapier Martina Maler und Annelie Grundherr, Jena
Goldschmiede Dirk Hoffmann, Glaskunst Anja Stötzner,
Belgische Pralinen Helga Peijker, Jena
Scherenschleifer Herr Herrleben, Schnitzereien Helmut Lange,
Kreativwerkstatt Veronika Schlichter, Lippersdorf
Karten und Teelichter Ulrike Klimas
Filzerei, Lampen und Engel Anka Eckardt,
Trollschmiede Roland Spies, Muldenhauerin Frau Uthmer,
Hölzler Naturgemüse Uwe Lutz, Trockhausen
Wahrsagerin Ivonne Scheil, Anleinobel Mario Fochner,
Ziegenhof Familie Warnke, Burgapotheke Rainer Heide, Jena,
Schinken, Wurst und warme Speisen Silvia Beerbaum
uvm.

Veranstalter :
Förderverein Bären Lobeda e.V.
Marktstr.16, 07747 Jena Lobeda-Altstadt
(gegenüber Feuerwehr Lobeda-Altstadt)
Tel. 03641 531780, www.baeren-lobeda.de, baeren-lobeda@freenet.de
Bankverbindung : Hypovereinsbank Jena, Konto : 357684528, Blz : 83020087

Zeitiger Festblick

Von Michael Groß

Tatsächlich: In 20 Tagen ist 1. Advent, und dann geht es flotten Schrittes in Richtung Weihnachten. Kunde davon vermitteln nun seit dem Wochenende auch die großen Weihnachtsbäume auf dem Jenaer Markt und auf dem Holzmarkt.

Wer allerdings schon die letzten Wochen durch die Stadt und ihre Geschäfte ging, konnte unschwer erkennen, dass Weihnachten naht. Denn schon seit September grüßen überall die obligatorischen Weihnachtsmänner und andere Utensilien des Festes. Man kann offenbar nicht früh genug damit beginnen. Und vielleicht bekommt man ja bei alledem zeitigen Lichterglanz auch noch manche Idee und Anregung fürs eigene Fest. So etwas konnte man nämlich am Wochenende im Bärensaal in Lobeda erhalten. Hobbykünstler und kreative Werkstätten vermittelten, wie man mit einer guten Idee, etwas Geschick und vor allem Zeit etwas zaubern kann, was abseits üblicher Einkaufstouren liegt. Jedoch, ich gebe es zu: Einfacher ist es schon, den Verlockungen der Einkäufe zu folgen, vor allem viel zeitgünstiger.

Handwerkermarkt im Lobedaer „Bären“

Alte Gewerke am Wochenende zu sehen

Jena (T. Leder). Die wahrscheinlich ältesten Handwerke in Lobeda sind beim 4. Handwerkermarkt am Wochenende im Lobedaer Bären-Saal zu sehen.

Seit vier Jahren veranstaltet der Förderverein Bären Lobeda e.V. den Handwerkermarkt im unter Denkmalschutz stehenden Kultur- und Vereinshaus „Bären Lobeda“. Start ist 10 Uhr am Samstag. Mit achtzehn der verschiedensten und ungewöhnlichsten Gewerke zeigt der Verein viel Vergessenes und Aktuelles für Jung und Alt. Vom traditionellen Scherenschleifer über einen Muldenhauer bis zur Trollschmiede, kann Mann, Frau und Kind sich von der hohen Kunst des Handwerks überzeugen und mitunter auch ausprobieren.

Die Lobedaer bieten für Kinder das interessante historische Ritterspiel zum Mitmachen. Für alle Sünder dieser Welt hält „Max der Bettelmönch“ Ablassbriefe und Weihwasser bereit, um recht geläutert seinen künftigen Weg zu gehen. Bei selbstgebackenen Kuchen der Dorfweiber zu Lobeda und Kaffee kann jeder der Musik von Susanne auf ihrer Laute lauschen. Für den Gaumen gibt es Geselchtes und Gebratenes aus dem „Schwarzen Adler“.

Um diese Möglichkeit für Kulturveranstaltungen und Geselligkeit im Ortsteil Lobeda-Altstadt im Vereinshaus „Bären Lobeda“ zu erhalten, wird der Ertrag aus den Einnahmen des Handwerkermarktes zur weiteren Sanierung des Gebäudes verwendet.

OTZ 4.11.2010

OTZ 08.11.2010

Altes Handwerk und neue Ideen

Bären-Verein Lobeda mit Handwerkermarkt – Sanierung macht Fortschritte

Jena (OTZ/Groß). Im Lobedaer Bärensaal geht es voran. Das Dach ist dicht, und jetzt sollen die Fenster im Vorderhaus neu eingesetzt werden, wofür es auch Städtebau-Fördermittel gibt, wie Kathrin Kästner vom Vorstand des Bären-Vereins erzählt.

Irgendwann hofft man, dann auch mit der Innensanierung des Saals beginnen zu können. Da kommen Veranstaltungen wie am zurückliegenden Wochenende gerade recht, um das Spendenaufkommen des gerade erst fünf Jahre alt gewordenen Bürgervereins aufzubessern. Man hatte zum Handwerkermarkt eingeladen, und viele waren gekommen: Freizeitkünstler, Handwerksbetriebe, Lebensmittelhersteller und natürlich zahlreiche Gäste.



Stimmungsvolles zeigte Anke Eckardt mit ihren selbst gebastelten Lampen aus Stoff. (Foto: OTZ/Michael Groß)

So lud die Hobby-Töpferin Anne Stöckel aus Naumburg zum Mitmachen an der Töpfer-

scheibe ein, beim Lobedaer Buchbinder Helmut Sachse erlebte man historische Buchbin-

der-Geräte, und echte Handarbeit konnten die Besucher bei der Klöppelgruppe von Martina Mahler, Annelie Grundherr und Johanna Hüttich bewundern. Ungewöhnliches hatte Anke Eckardt mitgebracht: selbstgebastelte Lampen aus Stoff. Man konnte aber auch Scherenschleifer, Holzschnitzer und Glaskünstler bei der Arbeit zuschauen.

Für den Lobedaer Bären-Verein war der Handwerkermarkt ein schöner Erfolg. Übrigens verweist der Verein auf eine steigende Nutzung des Saals. Gerade im Winterhalbjahr hätten sich einige Veranstalter eingemietet. Während die Wochenenden schon sehr gefragt seien, habe man noch innerhalb der Woche Reserven.

www.baeren-lobeda.de

OTZ 08.11.2010

9. November
2010

Klara-
Griefahn-
Straße

Putzen des Stolpersteines zum Gedenken
an Klara Griefahn.

An diesem Tag wurden in ganz Jena zum Gedenken an die von den Nazis umgebrachten jüdischen Mitbürger, die vor ihren ehemaligen Wohnhäusern in den Gehweg eingesetzten Stolpersteine „symbolisch“ geputzt. So auch der Stein vor dem ehemaligen Wohnhaus der Ärztin Dr. Klara Griefahn.



**11. November
2010**

Stadthof

Symbolische Schlüsselübergabe durch den
Ortsteilbürgermeister an den LCC.

Ein großes Problem ist bei den Faschingsveranstaltungen die ständig sinkende Besucheranzahl. Am 11. 11. 2010 waren zum Rentnerfasching 30 Personen und am Abend zum Auftakt der Session 2010/2011 auch nur 30 Gäste anwesend. Hier muss der LCC 59 nach neuen Wegen suchen, um mehr Besucher anzulocken.

OTZ **Lobedaer Fasching mit neuen Ideen** 3.11.2010

Am 11.11. wieder Schlüsselübergabe auf dem Markt von Lobeda-Altstadt

Jena (OTZ/Leder). Beim gestrigen Gespräch mit Mario Braun, Präsident des Lobedaer Carnivals-Clubs (LCC), war zu erfahren: Carneval in Lobeda auch dieses Jahr! So wie es seit 1959 Tradition ist.

Mario Braun spricht voller Stolz von neuen Entwicklungen und damit sind nicht nur die Tänze der Garde, des Männerballetts oder die Sketche gemeint, auch ein neuer Ablauf verspricht Spaß und Spannung zu gleich. Vor Wochen haben die kreativen Köpfe des Vereins begonnen zu „rauchen“, jetzt sind die Vorbereitungen, Gestaltungen und Proben dran. Es werden 40 Akteure vor und einige davon hinter den Kulissen ein Programm mit 14 eigen-



Mit dabei: LCC-Tänzerinnen

(Foto: Thomas Leder)

ständigen Teilen bieten. Start ist am 11.11., an dem die Narren die Schlüsselgewalt des

Rathauses an sich reißen. Das närrische Volk trifft sich auf dem Stadthof von Lobeda-Alt-

stadt um pünktliche närrische 11.11 Uhr, hier wollen sie den „Lobdschen Stadtschlüssel“ von Ortsbürgermeister Klaus Liebold. Natürlich brennt der Holzkohlerost mit Thüringer Rostbratwurst.

Eine Abordnung der Narren des LCC ist auch auf dem Jenaer Markt zu finden, um OB Dr. Albrecht Schröter den Schlüssel abzunehmen. Die Party geht weiter am 13. November, um 15 Uhr, mit dem Seniorennachmittag „Je oller, je doller“ und einem fast nahtlosen Übergang für alle Junggebliebenen zum Hauptprogramm. Start ist 19.30 Uhr. Das Motto der Session wird traditionell am fortgeschrittenen Abend gelüftet. >> www.lcc-lob.de

OTZ **Goldene Kamera für die Stadt Jena** 12.11.2010

Auf den Marktplätzen in Jena und Lobeda-Altstadt läuten die Narren die fünfte Jahreszeit ein

Von Thomas Beier
und Frank Döbert

Jena/Lobeda. Beim Jenaer Faschingsauftakt hat Bürgermeister Frank Schenker mit den Narren der Stadt eine Vereinbarung getroffen: Sie bekommen den Schlüssel für das Rathaus, wenn sie ihm die Lösung dreier Probleme abnehmen: Die beiden innerstädtischen Freiflächen Eichplatz und Inselplatz mit einer Schule bzw. einem Kongresszentrum bebauen und dann noch den Stadthaushalt soweit in den Griff bekommen, dass weitere zehn Bürgerwünsche erfüllbar sind! „Machen wir!“, versicherte Klaus Kerzel im Namen der Jenaer Vereine. Und er fügte etwas leiser hinzu: „Wir haben ja nicht gesagt, bis wann wir das schaffen...“

Natürlich hatten die Narren auch wieder Geschenke dabei. Diesmal gab's die Goldene Kamera für die Stadt Jena. Für den Eifer bei der Verkehrsüberwachung hatten die Narren diese besondere Auszeichnung mitgebracht. Der zur Übergabe nach vorn gebettete Frank Arndt, Leiter des Fachdienstes für Ordnung und Sicherheit, war aber nicht sehr froh über die Ehre. Er sei gar nicht für die Verkehrsüberwachung zuständig, sagte er.

Traditionell wird in Jena die fünfte Jahreszeit am Hanfried-



Bürgermeister Frank Schenker (rechts) übergab im Auftrag des in China weilenden Oberbürgermeisters den Schlüssel an die fünf Präsidenten.



Ortsteilbürgermeister Klaus Liebold überreichte in Lobeda-Altstadt an Mario Braun den Rathausschlüssel.



Wolfgang Mende, Katholischer Karnevalsverein.

Denkmal gefeiert; Hanfried war der Universitätsgründer. Etwas pikiert waren die Narren, weil sie diesmal wegen des Markttages mit diversen Ständen „unter Hanfrieds Allerwertesten“, also auf der Rückseite des Denkmals, feiern mussten.

Im Gegensatz zu den Karnevalisten auf dem Markt hatten die Lobedaer Faschingsfreunde vom LCC e. V. den ganzen Marktplatz und angrenzende Territorien voll zu ihrer eigenen Verfügung. Nach einem Umzug durch den Ortsteil, bei dem Kindergartenkinder aus der Kita „Anne Frank“ und Schüler aus der „Stein mal Eins“-Schule abgeholt wurden, übergab Ortsbürgermeister Klaus Liebold auf der Bühne hinterm Ratskeller den überdimensionalen Goldenen Stadtschlüssel an den Lobedaer Carnivalsclub zu Händen von Mario Braun. Sogleich nach dem Schlüsselakt wurden denn auch die großen und kleinen Narren losgelassen, die ein Programm zum Mittanzen und Mitklatschen boten. Klaus Liebold hatte derweil Zeit, sich um die Geschenke zu kümmern, die er vom LCC und dem Feuerwehrverein zur Überbrückung der närrischen Zeit erhielt: ein „goldenes Handy“ und eine Leuchttafel fürs Auto „Ortsbürgermeister im Dienst“.

Kommentar

27. November
2010

Rathausplatz

Setzen des Weihnachtsbaumes.

Traditionell, wie in jedem Jahr, wurde auch für die Advents- und Weihnachtszeit des Jahres 2010 vom Feuerwehrverein Lobeda- Altstadt auf dem Rathausplatz der Weihnachtsbaum aufgestellt. Das Prachtstück stammt aus dem Garten des Lobedaer Bürgers, Herrn Harry Kühnhold. Bei Bier und Bratwurst wurde dieses Ereignis von den Anwesenden gebührend gefeiert.



30. November
2010

Nikolaus-
Theiner-
Straße

Schließung der Postagentur.

Am 30. November 2010 hat Frau Dorothea Stein die in ihrer Änderungsschneiderei mit betriebene Postagentur aufgegeben. Aufwand und Nutzen aus dieser Tätigkeit stimmten nicht überein. Von Seiten der Post war hier auch kein Entgegenkommen zu erwarten. Zum Anderen will Frau Stein auch in der Änderungsschneiderei nicht mehr täglich arbeiten.

November/ Dezember
2010

Am Friedhof 2

Aus- und Umbau des ehemaligen Wohnhauses der Familie Töpfer durch den Enkel Uwe Donnerhacke.



November/
Dezember
2010

Landesweit

Mitte November 2010 Wintereinbruch.

Seit Mitte November des Jahres 2010 hat der Winter das ganze Land mit Schnee, Eis und Kälte fest im Griff. Auf Straßen, Plätzen und Höfen türmt sich der Schnee. Der gesamte öffentliche Verkehr kommt infolge der Schneemassen teilweise zum Erliegen. Massenunfälle auf Landstraßen und Autobahnen sowie Verspätungen im Reiseverkehr mit Bus, Bahn oder Flugzeug sind an der Tagesordnung.

Es ist Mitte Dezember und noch kein Ende dieser Periode abzusehen.

Selbst ältere Menschen, die in ihrem langen Leben schon viele Winter erlebt haben, können sich nicht an einen so frühzeitigen Wintereinbruch mit derart viel Schnee und Kälte erinnern. So ein Winter ist nach ihrer Meinung erstmalig. In den letzten 100 Jahren hat die Natur zwar schon öfter aber noch nie „so“ verrückt gespielt.





17. Dezember
2010

Gaststätte
Ratskeller

Aufgabe des Gaststättenbetriebes durch die
Familie Lohmann zum Jahresende 2010.

Am 17. Dezember 2010 hatte die Gaststätte Ratskeller Lobeda- Altstadt mit den Wirtsleuten Monika und Bernd Lohmann zum letzten Mal geöffnet. Die Familie Lohmann beendet nach über 20 Jahren ihr „Gasthaus- Spiel“ in Lobeda. Arbeitsmäßige Doppelbelastung (Haupt- Versicherungsvertreter und Gastwirt) sowie gesundheitliche Probleme in der Familie zwangen zu diesem Schritt. Das Haus wurde oder wird an ein Invest- Konsortium verkauft. Von diesem wird das gesamte Gebäude denkmalgerecht saniert und danach wieder als Gaststätte mit Hotelbetrieb oder Wohnungen, weiter betrieben. Die Stadt Jena hat sich noch für zwei Monate das Vorkaufsrecht für die Immobilie gesichert. Das Rathaus / der Ratskeller ist schließlich aus der Sicht des Denkmalschutzes nach der Peterskirche das zweitwichtigste historische Gebäude in Lobeda- Altstadt. Von Seiten der Stadt Jena könnte der Kaufvertrag mit dem Konsortium noch rückgängig gemacht werden und die Stadt könnte so doch noch als Käufer auftreten. Das Problem ist die Finanzierung der Immobilie durch die Stadt Jena. Hier müssten Mittel des Denkmalschutzes frei gelenkt werden. Die Familie Lohmann muss bis zum 31. März 2011 das Haus geräumt haben. Sie wird künftig in Zöllnitz wohnen.



<u>31. Dezember</u> <u>2010</u>	Bären Lobeda- Altstadt	Zum Jahresausklang 2010 veranstaltete die Fleischerei/Partyservice Tino Steffenhagen, Jena, im Kulturhaus „Zum Bären“ Lobeda eine große Silvesterpartie.
------------------------------------	------------------------------	--

Mit großem Interesse wurde von der Bevölkerung Lobeda- Altstadts und Umgebung die Einladung der Fleischerei/Partyservice Tino Steffenhagen, Jena (Lobeda) zur großen Silvesterparty im „Bären“ angenommen. Bereits Anfang Dezember 2010 waren die Eintrittskarten vergriffen und die Veranstaltung ausverkauft.

<u>Jahr</u> <u>2010</u>	Gasthof Schwarzer Adler Lobeda- Altstadt	Der im Jahr 2009 von den Lobedaer Bürgern Ernst Beerbaum und Lutz Kästner gegründete Altherrenstammtisch hat im Jahr 2010 vier Mal getagt.
----------------------------	---	--

In der Festwoche „725- Jahre Stadtrecht Lobeda“ im Jahr 2009 entstand während eines Gesprächs der Lobedaer Bürger Ernst Beerbaum (68) und Lutz Kästner (72) die Idee, einen Alt- Herren- Stammtisch in Lobeda- Altstadt zu gründen und in dieser Runde jährlich 2- 3 mal zusammen zu kommen.

Anliegen dieser Idee war, einen Kreis älterer Lobedaer Bürger zusammenzuführen, die ihr Wissen über rund 100 Jahre erlebte Geschichte Lobeda untereinander austauschen um sie so für die Nachwelt zu erhalten.

Es wäre doch sehr schade, wenn wichtige Ereignisse, Erlebnisse und Erfahrungen dieser Lobedaer Bürger unwiederbringlich verloren gehen.

Da sitzt der ehemalige Friseur und spätere Zeissianer Willi Frolik (92) neben dem Zeissianer Siegfried Beu (80), der Landwirt und spätere Industriemeister Horst Völkel (80) neben dem Installateur und langjährigen, verdienstvollen Wehrleiter der Freiwilligen Feuerwehr Lobeda (1961- 1981) Eugen Kastner (77), der Maschinenschlosser Erwin Liebegut (77) neben dem Böttcher und späteren Schottianer Werner Feuerstein (73), der Bäckermeister Bodo Fritsche (77) neben dem Malermeister Horst Kuhn (77), der Agraringenieur Günter Larisch (74) neben dem Zeissianer Hartmut Völkel (70), der Gastwirt Ernst Beerbaum (68) neben dem Finanzwirtschaftler Lutz Kästner (72) usw. usw. und tauschen ihre reichen Lebenserfahrungen untereinander aus.

Selbst der Ortsteilbürgermeister Klaus Liebold (70) zählt zu diesem illustren Kreis und weiß ebenfalls viel Erlebtes, aber auf Grund seiner Tätigkeit als Ortsteilbürgermeister, auch Neues über Lobeda- Altstadt zu berichten.

Eine wichtige Fundgrube ist der Stammtisch für den Arbeitskreis Ortsgeschichte Lobeda im Förderverein Bären Lobeda e. V.

Mitglieder des Arbeitskreises, so unter anderem Herr Dr. Claus Nötzold, besuchen ebenfalls den Stammtisch und notieren aufmerksam die Ausführungen der Lobedaer „Urgesteine“.

Authentischer kann man ja gar nicht an geschichtliche Ereignisse der ehemaligen Stadt Lobeda und dem heutigen Ortsteil Lobeda- Altstadt herankommen.

Seit nunmehr September 2009 treffen sich die interessierten „Alt- Herren“ Lobedas vierteljährlich am Stammtisch und tauschen die Erinnerungen an ihre Kindheit,

Schulzeit, aktive Arbeitszeit, Familie, Freizeitgestaltung, Militärdienst, aber auch an politische Ereignisse, wie die NS- Zeit, das Leben in der DDR und der heutigen Zeit aus. Anfangs umfasste der Kreis 5 Teilnehmer, heute liegt die Teilnehmerzahl bei 20 Personen und jeder wartet darauf, dass endlich wieder zum nächsten Stammtisch eingeladen wird.

Bei der Gastwirtin Frau Sylvia Beerbaum im Gasthof „Schwarzer Adler“ in Lobeda-Altstadt fühlt sich der Stammtisch wohl, sowie gut aufgehoben und versorgt. Frisch gezapftes Bier und liebevoll zubereitete, schmackhafte Hausmannskost kommen bei den Stammtischgästen gut an.

Die Organisatoren wünschen sich, dass noch mehr ältere Lobedaer Bürger den Weg zum Stammtisch finden, um die Gespräche noch vielfältiger und inhaltsreicher zu gestalten.

Ansprechpartner sind Herr Ernst Beerbaum und Herr Lutz Kästner, Lobeda- Altstadt.